Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 280. Fernsprecher No. 52. **Montag, den 20. Juni.** Fernsprecher No. 52. **1898.**

Abend-Ausgabe.

Das Ergebniß der Reichstagswahlen.

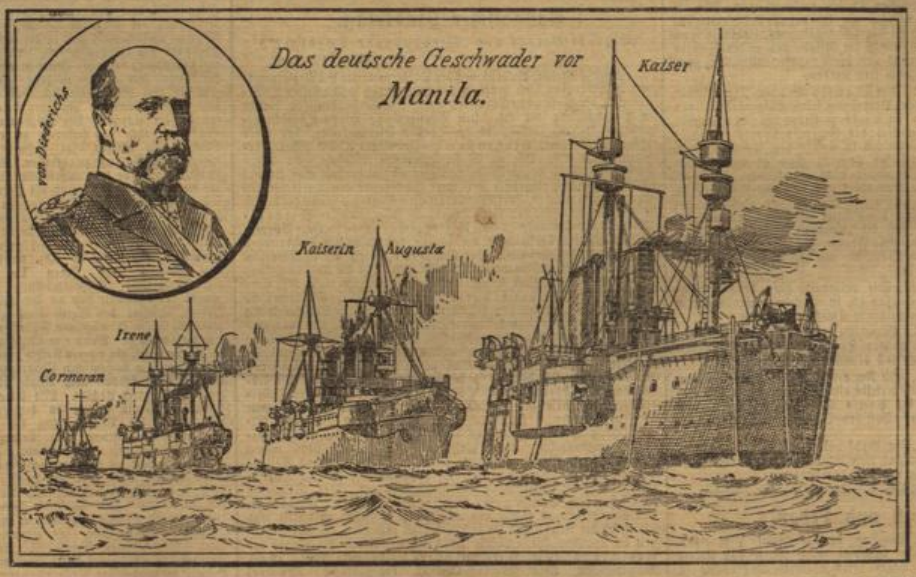
Trotzdem nunmehr nahezu alle Wahlergebnisse bekannt geworden sind, wobei freilich noch mancherlei Widersprüche vorhanden sind, die erst durch die amtlichen Wahlresultate geklärt werden können, und auch über die Parteistellung einzelner Kandidaten noch Unsicherheit herrscht, lassen sich doch auf die Zusammensetzung des künftigen Reichstags noch nicht mit irgend welcher Sicherheit Schlüsse ziehen, da die Haupt-Entscheidung auch diesmal wie im Jahre 1893 in den Stichwahlen liegt. Im Jahre 1893 wurden bei den Hauptwahlen nur 217 Abgeordnete gewählt, während 180 Stichwahlen nothwendig wurden. Die Anzahl der nothwendig werdenden Stichwahlen ist diesmal noch um etwas größer, was bei der unterdeß in die Erscheinung getretenen stärkeren Parteizersplitterung aber nicht Wunder nehmen kann und auch allgemein erwartet worden ist. Wenn auch die Parteistellung der Gewählten noch nicht durchweg mit völliger Sicherheit feststeht und die Angaben mehrfach noch von einander abweichen, ist es doch von großem Interesse, die Ergebnisse der Wahlen mit denen der Hauptwahlen von 1893 zu vergleichen. Die bei Weitem meisten Kandidaten brachte auch damals das Centrum im 1. Wahlgang durch, nämlich 82; das Centrum hat diesmal noch einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen, denn die Zahl der von ihm im 1. Wahlgang durchgebrachten Vertreter beträgt 83 bis 85. Die Konservativen haben einen Rückgang zu verzeichnen, sie haben bisher 44 bis 45 Vertreter gegen 50 im Jahre 1893. Die Reichspartei hat 7 bis 8 Vertreter durchgebracht gegen 12 im Jahre 1893, die Nationalliberalen 9 gegen 16, die freisinnige Vereinigung 2 gegen 3 und die freisinnige Volkspartei 1, während sie 1893 bei den Hauptwahlen keinen Vertreter durchbrachte. Neu auf den Plan getreten sind 2 Mitglieder des Bundes der Landwirthe. Die Bauernbündler haben 3 Vertreter gegen 1 im Jahre 1893, die Polen 13 gegen 12, die Elsässer 7 oder 8 gegen 9, die Dänen haben ebenso wie 1893 1 Vertreter. Den stärksten Zuwachs haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen, nämlich von 24 auf 34. Völlig ausgefallen sind bei der Hauptwahl die süddeutschen Demokraten, die 1893 4 Vertreter durchbrachten. Die Antisemiten der verschiedenen Schattirungen haben bei der Hauptwahl einen Zuwachs zu verzeichnen, sie haben 5 Vertreter gegen 3 im Jahre 1893 durchgebracht. In die Stichwahlen kommt das Centrum mit ungefähr 3 Dutzend Vertretern gegen 32 Vertreter im Jahre 1893, die Konservativen mit 46 bis 50 gegen 56, die Reichspartei mit 19 bis 21 gegen 17, der Bund der Landwirthe mit 8 bis 10, die Nationalliberalen mit über 70 gegen 75, die freisinnige Vereinigung mit 11 bis 12 gegen 11, die freisinnige Volkspartei mit 37 bis 38 gegen 38, die Antisemiten mit 6 bis 8 gegen 15, der Bauernbund mit 3 gegen 5, die süddeutsche Volkspartei mit 8 bis 9 gegen 7, die Polen mit 4 bis 5 gegen 10, die Welfen mit 9 gegen 10, die Elsässer mit 2 gegen 0 und die Sozialdemokraten mit nahezu 100 gegen 82.

Betrachtet man das Gesammtergebniß, so weit es sich bis jetzt erkennen läßt, so fällt am ersten die Stärke in die Augen, mit der das Centrum in den Reichstag zurückkehrt. Diese Erscheinung konnte Niemand überraschen, denn das Centrum ist in Folge der eigenthümlichen Entwicklung, die unsere Parteiverhältnisse genommen haben, die geschlossenste und schon deshalb die stärkste Partei. Wenn man sich irgendwo der Hoffnung hingegeben hat, daß die mehrfachen Zwiespältigkeiten, die in das Centrum hineingetragen wurden, dem „Centrumsthurm" irgendwo Risse beibringen könnten, so hat das Wahlresultat diese Hoffnungen als unberechtigt erwiesen. Selbst die agrarische Frage, die anderen Parteien so gefährlich geworden ist, hat sich bisher wenigstens dem Centrum gegenüber als machtlos erwiesen. Allem Anschein nach wird es das Centrum mit seinem polnischen, elsässischen und welfischen Anhang im neuen Reichstag auf etwa 125 Mann bringen und das erste Präsidium dürfte der „regierenden Partei" schon jetzt sicher sein. Auffallend schlecht hat im Gegensatz zu der ganz außerordentlichen Agitation, die er entfaltet hat, der Bund der Landwirthe abgeschnitten. Aus eigener Kraft hat er in der Hauptwahl nur zwei Mandate erringen können, während er mit acht bis zehn in die Stichwahl kommt. Eine politisch bedeutsame Niederlage hat der Bund der Landwirthe zusammen mit den Partei-Konservativen in Königsberg-Fischhausen erlitten, wo der gemäßigt konservative Graf Dönhoff an Stelle des konservativen Grafen Dohna in die Stichwahl kommt. Haben die Bündler an sich in Anbetracht ihrer Anstrengungen schlecht abgeschnitten, so ist freilich nicht zu verkennen, daß sie an Einfluß, besonders auf die konservative Partei, stark gewonnen haben. Wie sich die Position des Bundes im neuen Reichstag entwickeln wird, läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen. Hervorstechend, freilich nicht unerwartet, ist die außerordentliche Verstärkung der Sozialdemokratie.

* * *

Berlin, 19. Juni. Das Central-Wahlcomité der sozialdemokratischen Partei fordert im „Vorwärts" die Parteigenossen auf, bei der Reichstags-Stichwahl für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche sich bereit erklären, im Reichstag einzutreten für Aufrechterhaltung des bisherigen Wahlrechts und das Budgetrecht des Reichstags, für Schaffung eines Reichsvereinsgesetzes, gegen Einführung von Ausnahmegesetzen, gegen Vermehrung von Armee und Marine und gegen die Einführung neuer indirekter Steuern. Weigert sich ein Kandidat der gegnerischen Parteien, diese Verpflichtungen zu übernehmen, so sollen die Parteigenossen unter allen Umständen strikte Stimmenthaltung üben.

Berlin, 20. Juni. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesammtresultat der Reichstagswahlen sind gewählt: 38 Konservative, 10 Reichspartei, 85 Centrum, 5 Antisemiten, 10 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 1 freisinnige Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose und 3 Bauernbündler. Außerdem haben 183 Stichwahlen stattzufinden, an welchen betheiligt sind: 48 Konservative, 25 Reichspartei, 40 Centrum, 6 Antisemiten, 70 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 38 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Sozialdemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fraktionslose, 1 Christlich-Sozialer und 4 Bauernbündler.



(Nachdruck verboten.)

Deutschlands Vertretung in Manila.

Unser beistehendes Bild stellt die in der Bucht von Manila zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen zur Zeit anwesenden Kriegsschiffe, den Panzerkreuzer „Kaiser", das Flaggschiff des Vize-Admirals v. Diederichs, dessen Portrait oben links im Bilde enthalten ist, die geschützten Kreuzer „Kaiserin Augusta" und „Irene" und den kleinen ungeschützten Kreuzer „Cormoran" dar. Ueber die einzelnen Schiffe selbst ist Folgendes zu sagen:

1. Der Panzerkreuzer „Kaiser" ist ein in England gebautes, schon 1874 vom Stapel gelaufenes, also den heutigen Bedürfnissen trotz seiner 1894 erfolgten Modernisirung, die sich vornehmlich auf Ausrüstung mit Schnellfeuergeschützen mittleren und leichten Kalibers erstreckte, nicht voll genügendes Panzerschiff, welches deshalb auch als Schlachtschiff gestrichen und in die Liste der Kreuzer als Kreuzer erster Klasse (Panzerkreuzer) eingangirt worden ist. Die schwere Artillerie besteht aus acht 26 cm Geschützen, die in einer Kasematte vereinigt aufgestellt sind. Die Torpedo-Armirung setzt sich aus fünf Lancirrohren zusammen. Das Schiff hat ein Deplacement von 7581 Tonnen: die Maschine indicirt 5700 Pferdekräfte und verleiht dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen. Der Besatzungsetat beträgt 644 Mann.

2. „Kaiserin Augusta", nach dem neuen Flottengesetz (wie „Kaiser") als „Großer Kreuzer" zu bezeichnen, ist ein durchaus modernes, 6290 Tonnen großes, schnelles Schiff mit zwölf 15 cm Schnellfeuergeschützen, geschützt durch ein inneres Panzerdeck; es hat 21 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit und 436 Mann Besatzung. Das Schiff ist der zweiten, unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Division des ostasiatischen Kreuzergeschwaders einnommen, sodaß jene nur noch aus zwei Schiffen („Deutschland" und „Gefion") besteht.

3. Der kleine Kreuzer „Irene" ist ein durch ein inneres Panzerdeck geschütztes Schiff von 4400 Tonnen Deplacement, mit vier 15 cm, acht 10,5 cm und sechs 5 cm Schnellfeuergeschützen, 19 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit und 365 Mann Besatzung.

4. Der kleine Kreuzer „Cormoran", Stationsschiff der ostasiatischen Station, von 1640 Tonnen Deplacement, ist ohne Panzerdeck, und hat ebenso wie „Irene", zwei Schrauben. Die beiden Maschinen indiziren 1640 Pferdekräfte und verleihen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen. Die Besatzung zählt 160 Köpfe. Die Armirung besteht aus acht 10,5 cm Schnellfeuer-Kanonen, sieben Maschinengewehren und zwei Torpedolancirrohren.

Wie aus Vorliegendem ersichtlich, dürfte diese Streitmacht auf jeden Fall genügen, unseren Landsleuten den nothwendigen Schutz zu gewähren, und die Person des Geschwaderchefs bürgt dafür, daß die Wahrnehmung der deutschen Interessen mit Umsicht und Energie erfolgen wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die von den Berliner Blättern verbreitete Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich demnächst mit der Prinzessin Charlotte und deren Tochter Feodora nach England gehe, bestätigt sich nicht. Voraussichtlich wird Ihre Majestät am 24. September zur Hochzeit der Prinzeß Feodora nach Breslau gehen und dann Ihre Mutter in England besuchen. — Der Kaiser hat dem ihm vorgelegten Reiseplan für den Besuch des Heiligen Landes nunmehr seine Genehmigung ertheilt. Danach ist der Aufenthalt in Palästina auf 16 Tage bemessen. Das Gefolge des Kaisers wird aus etwa 90 Personen bestehen. Das Ehrengeleit, das aller Voraussicht nach der Sultan dem Kaiserpaar geben wird, dürfte aber diese Zahl um ein Erhebliches vermehren.

* **Berlin,** 20. Juni. Die Freitag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte mit einer einstündigen Unterbrechung von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Vorschläge des Staatssekretärs v. Podbielski wegen einer Reorganisation des Postzeitungstarifs, sowie wegen der gesetzlichen Regelung des Privatpostwesens sind in der letzten Sitzung des Staatsministeriums zur Erledigung gelangt.

Im Prozeß Witte-Stöcker erkannte der Kammergerichtshof auf Freisprechung Stöckers, da der betreffende Artikel, wenn auch objektiv beleidigend, doch in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben sei. Dem Privatkläger Witte wurden alle Kosten, auch die der Revisions-Zulassung, auferlegt.

Die letzte Nummer der „Zukunft" von Maximilian Harden ist wegen der im ersten Artikel, überschrieben: „Pudel-Majestät" enthaltenen Majestätsbeleidigung vom Amtsgericht I beschlagnahmt worden.

* **Rundschau im Reiche.** In Hamburg erregt die Verhaftung des Lieutenants Brehmer, des Begründers der dortigen Jugendwehr, großes Aufsehen. Brehmer soll dadurch große Betrügereien verübt haben, daß er unter dem Vorgeben, unter Mitwirkung von Generalen und Stabsoffizieren, eine militärische Wochenschrift gründen zu wollen, viele Leute zur Hergabe von Geldsummen veranlaßte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Brehmer überhaupt kein Lieutenant ist, sondern dem Landsturm angehört, und zwar ohne Charge.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Aus Krakau, 19. Juni, wird gemeldet: In den meisten Bezirken Galiziens ist Ruhe eingetreten. Dagegen herrscht in Jaslo noch immer tiefe Erregung. Andauernd werden jüdische Schankwirthschaften überfallen und die Hausgeräthschaften vernichtet. Das Begräbniß der bei dem Einschreiten der Gendarmerie getödteten Personen erfolgte in Gegenwart einer starken Militärabtheilung. Die Anwesenheit des Statthalters in Gorlice und die energischen Schritte der Behörden haben einen beruhigenden Einfluß auf die dortige Bevölkerung ausgeübt. Nach Jaworzno bei Szczakowa ist wegen drohender Unruhen eine Compagnie Infanterie abgegangen.

* **Italien.** Ministerpräsident Rudini gab der Kammer Kenntniß von der Demission des gesammten Kabinetts.

* **Belgien.** Es verlautet, die Regierung bereite eine Vorlage betreffs sofortiger Aufnahme des Kongostaates als belgische Kolonie vor.

* **Frankreich.** Da Dupuy leidend ist, hat Sarrien die Mission der Kabinettsbildung übernommen. Derselbe besteht aber darauf, daß wegen der in der Armee herrschenden antirepublikanischen Stimmung ein Wechsel im Generalstab vorgenommen werde. Infolge dessen wird der Chef des Generalstabs (?), General Boisdeffre, den Botschafterposten in Petersburg erhalten.

* **Montenegro.** Nachdem die Ausschreitungen und Plünderungen der Albanesen an der montenegrinischen Grenze fortdauern, erhielt der montenegrinische Vertreter in Konstantinopel den Auftrag, bei der Pforte energisch zu reklamiren, da sonst die Türkei alle Verantwortung für etwaige Folgen tragen müßte.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

wb. **Madrid,** 18. Juni. Die Kundgebung der catalonischen Verbindung, unterzeichnet von 35 Vereinen und 18 wenig einflußreichen Zeitungen Cataloniens, tadelt die Unordnung und den Mangel an Voraussicht bei der Regierung und führt aus, der Angriff der Vereinigten Staaten sei unqualificirbar, aber Spanien müsse in dem ungleichen und verderblichen Kampfe nachgeben. Die Einwilligung in die Loslösung eines Theiles seines Gebiets würde jetzt weniger schmerzhaft und weniger kostspielig sein als später. Sie würde den Tod von Tausenden von Soldaten und das Elend der Arbeiter vermeiden. — Eine amtliche Depesche aus Santiago de Cuba meldet: Ein vorgestern Morgen bei Cabanas von den Amerikanern unternommener Landungsversuch wurde mit Verlusten für diese zurückgeschlagen.

wb. **New-York,** 18. Juni. Gestern aus Santiago de Cuba abgegangene Depeschen melden von einem Scharmützel, das bei Tagesanbruch zwischen spanischer Infanterie, die in einem Blockhause lag, und zwei eine Recognoscirungsfahrt machenden amerikanischen Dampfschaluppen stattgefunden hat. Eine Schaluppe wurde zehnmal getroffen, aber keine Person getödtet oder verwundet. Als die Kriegsschiffe „Texas" und „Vixen" zu feuern begannen, zogen sich die Spanier zurück. Das Kriegsschiff „Yankee" wechselte am Montag Schüsse mit einem Fort von Cienfuegos. Eine spanische Granate explodirte auf der „Yankee", wodurch ein Mann schwer verwundet wurde.

hd. **Madrid,** 18. Juni. Am 18. d. M. hat Aguinaldo nach längerer Berathung mit den Insurgentenführern die Unabhängigkeit der Philippinen proklamirt. Die ganze Provinz Cavite ist von den Insurgentenführern erobert, ebenso die Vororte von Manila.

wb. **Washington,** 19. Juni. Da man eine bedeutend größere Truppenmacht wird nach Cuba schicken müssen, als zuerst angenommen wurde, wird eine neue Einberufung von Freiwilligen nöthig werden. — In amtlichen Kreisen erwartet man, daß die Expedition unter Shafter morgen am Landungspunkte eintreffen wird. — Der Präsident blieb bei seiner Entschließung, 100,000 Mann erst nach Havana zu schicken, wenn die Gefahr des gelben Fiebers vermindert oder verschwunden ist und die Truppen vollständig ausgerüstet, disziplinirt und eingeübt sein werden.

hd. **Madrid,** 19. Juni. Aus Manila wird dem „Imparcial" über Hongkong gemeldet, alle Provinzen seien aufgewiegelt, alle telegraphischen Verbindungen im Lande unterbrochen und Manila vollständig isolirt. Das Schicksal des Generals Monet ist völlig unbekannt. General Pena mußte sich in Cavite dem Feind ergeben. Anderen Abtheilungen in derselben Provinz ging es ebenso. Da viele Rebellen Aguinaldos Autorität nicht anerkennen, so bricht sicher ein Bürgerkrieg in dem Augenblick aus, wo die Rebellen sich vor den Spaniern sicher fühlen. Bezüglich der Haltung der Deutschen vor Manila melden die Blätter als charakteristisch die selbstverständliche Thatsache, daß die „Kaiserin Augusta" bei Einfahrt in den Hafen die spanische Flagge grüßte. Die deutschen Offiziere thäten ferner alles Mögliche, um Freundschaft mit den spanischen Offizieren zu schließen.

hd. **Madrid,** 20. Juni. Wie verlautet, ging der Königin-Regentin ein Schreiben des Papstes zu, in welchem dieser energisch zum Friedensschluß unter Verzicht auf Cuba rathen soll.

hd. **Madrid,** 20. Juni. Einer Privatdepesche aus Cuba zufolge hat General Shafter weitere Truppen an der Küste von Santiago gelandet. Santiago soll demnächst gestürmt werden.

hd. **Madrid,** 20. Juni. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Marschall Blanco, wonach derselbe eine Kolonne unter General Nunez in einem Treffen bei Puerto Principe geschlagen und 38 Insurgenten getödtet habe. Von den Spaniern seien 6 gefallen und 44 verwundet.

hd. **London,** 20. Juni. „Standard" meldet aus Washington, es sei ein starkes amerikanisches Reservegeschwader von Newport ausgelaufen, um die spanische Küste zu bombardiren.

Aus Kunst und Leben.

* **Residenz-Theater.** Samstag, den 18. Juni, zum ersten Male: „Mädchenpolitik". Lustspiel in 3 Akten von Albert Herrmann. Regie: Albuin Unger. Als vorletzte Vorstellung in dieser Saison brachte uns das Residenz-Theater noch eine „Erstaufführung", und zwar ein Lustspiel in 3 Akten von Albert Herrmann: „Mädchenpolitik". Herr Direktor Rauch dachte wohl: „Ende gut, Alles gut". Und so freuten wir uns denn auch, in den allgemeinen Beifall, den das harmlose, aber äußerst lustige und gut gearbeitete Stück hervorrief, einstimmen zu können. Wir sind überzeugt, daß dasselbe auch bei Wieder-Eröffnung des Theaters ungetheilten Beifall erzielen wird, nur ist es dann fraglich, ob die Rolle der Kathi, Tochter des Agenten Teubrecht, wieder so gut gespielt wird, wie am Samstag. Denn es wird schwer sein, eine so vorzügliche Interpretin, wie es Fräulein Borchardt war (die uns leider verläßt), zu finden. Da war Alles Leben und Feuer; sehr natürlich wußte sie den lustigen Sprühteufel wiederzugeben. Kathi ist empört ob der Klausel des Testaments eines schnurrigen Onkels, laut welcher sie, um in den Besitz eines Vermögens von 60,000 Mk. zu gelangen, vor Beginn ihres neuen Lebensjahres sich verloben muß. Da die Eröffnung aber erst vier Tage vor dem bestimmten Termin geschah, suchen die Eltern durch Heirathsvermittler ihrer Tochter zu dem bedungenen Manne rasch zu verhelfen. Es scheitern aber alle diese Pläne an Kathis Herzen. Allein ihrer Mädchenpolitik gelingt es, sich geschickt ihres heimlich geliebten Renners, durch Herrn Schwartze liebenswürdigst verkörpert, zu versichern. Zur größten Heiterkeit und Applaus auf offener Scene rissen die köstlich wiedergegebenen Situationen des Heirathsvermittlers Schlohmann (Herr Manussi) und seiner Konkurrentin Bertha, Frl. Agte, hin, deren Ehe dann durch die lustige Kathi selbst noch gestiftet wird. Für das Gelingen des Ganzen machten sich ferner verdient Herr Stiewe und Frl. Schenk als Ehepaar Teubrecht, sowie die Herren Stein, Heckmann und Engelke als Maler Kurt, v. Spannemann und Müller, die drei zur Auswahl beorderten Heirathskandidaten, die, jeder in seiner Art, ihr Bestes thaten.

h. **Frankfurter Stadttheater,** 19. Juni. Fräulein Irene Triesch vom Drach-Theater in München hat in zwei weiteren Gastrollen, in „Liebelei" und „Einberufung", so durchschlagend gesiegt, daß ihr Engagement perfekt geworden ist. Leider aber erst vom Herbst 1899 ab und nur für zwei Jahre, denn schon jetzt hat sich das Hoftheater in München diese bedeutende Künstlerin vom Jahre 1901 an gesichert. Wir müssen uns also noch ein ganzes Jahr „behelfen", wenn es nicht gelingt, Fräulein Triesch von Herrn Direktor Drach früher loszukaufen. — Gestern bewarb sich eine dritte Gastdarstellerin um das Fach der jugendlichen Liebhaberin der klassischen Dichtungen. Fräulein Hofmann vom Deutschen Theater in Berlin spielte die Ophelia. Es war eine nicht gerade hinreißende, aber doch eine durchweg sympathische Leistung. Ein fertiges Urtheil über die junge Künstlerin wird man erst nach weiteren Rollen bekommen. Uebrigens gastiren in kommender Woche noch zwei Aspirantinnen für das besagte Rollenfach; wir haben darin nicht weniger wie fünf Damen hier zu Gast gehabt und können wählen.

Nassauischer Städtetag.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".)

r. **Diez,** 19. Juni.

Unter zahlreicher Betheiligung der Städtevertreter des Regierungsbezirks Wiesbaden fand heute in unserem festlich geschmückten Lahnstädtchen der Nassauische Städtetag statt. Die Verhandlungen, welche in Verhinderung des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell-Wiesbaden, dessen Stellvertreter, der Herr Bürgermeister Dr. Heußenstamm-Frankfurt a. M. führte, begannen um 10½ Uhr im C. Stoll'schen Gartenlokale. Es waren 34 Städte mit 58 Abgeordneten vertreten und außerdem eine Anzahl Gäste. Zunächst begrüßte der Herr Vorsitzende den Vertreter des Kommunalverbandes, Herrn Landesdirektor Sartorius, und die beiden Deputirten des hessischen Städtetages, 2. Bürgermeister Siebert-Marburg und Oberbürgermeister Dr. Gebeschuß-Hanau. Herr Bürgermeister Siebert übermittelte die Grüße des hessischen Städtetages und der 1. Beigeordnete, Herr Schmidt, hieß die Erschienenen Namens der Stadt Diez herzlich willkommen. In die Tagesordnung eintretend referirte Herr Bürgermeister Vogt-Biebrich a. Rh. über die Ausführung der früheren Beschlüsse. Er berichtete über die Verhandlungen mit dem hessischen Städtetag wegen Verschmelzung beider Städtetage zu einem hessen-nassauischen. Vorläufig und um gegenseitig Fühlung zu nehmen, sei beschlossen, daß der nassauische Städtetag bei der Tagung des hessischen und umgekehrt durch Abgeordnete vertreten sein solle. Die Versammlung nimmt hiervon zustimmend Kenntniß und überläßt es dem Vorstand, für diesmal die Abgeordneten zu bestimmen. Hinsichtlich des Beschlusses wegen Uebertragung der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit an geeignete Gemeindebeamten, hinsichtlich des Beschlusses wegen Ermächtigung der Ortspolizeibehörden zur Genehmigung von Feuerversicherungsanträgen und hinsichtlich des Beschlusses wegen Errichtung von Schuldeputationen seien die Verhandlungen Seitens des Städtetages zwar eingeleitet, es stehe aber trotz wiederholter Erinnerung die Entscheidung der Behörden aus. Der Städtetag beschließt, dem Vorschlag des Referenten gemäß, eine Eingabe an das Ministerium zu richten und um baldige Antwort zu bitten, und schließlich die nassauischen Abgeordneten zu ersuchen, die Angelegenheit im Landtag zur Sprache zu bringen. Ueber die Frage der Errichtung von Siechenhäusern berichtet der zweite Bürgermeister Herr Wolff-Biebrich (vorjähriger Referent) und schlägt vor, da die Verhandlungen mit den einzelnen Städten zu keinem Resultat geführt, die Akten dem Herrn Landesdirektor als Vorsitzendem des Kommunalverbandes zur Prüfung und geeignet erscheinenden Verwendung zu übergeben, was geschieht. Im zweiten Punkte der Tagesordnung referirte der Herr Bürgermeister Dr. Heußenstamm-Frankfurt a. M. über den Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung der Gemeindebeamten. Redner verbreitet sich zunächst über die Verschiedenheit der Bestimmungen einzelner Städteordnungen der Monarchie gerade in Bezug auf die Anstellung der Gemeindebeamten und schildert die Folgen der Anstellung auf Lebenszeit für die Städte. Es komme, so meint Referent, in der Hauptsache darauf an, in diesem Punkte eine einheitliche, jeder gerichtlichen Beurtheilung widerstandsfähige Bestimmung zu treffen, und das versuche der anliegende Gesetzentwurf, wenn auch mit wenig Glück. Die klarste und rechtlich werthvollste Bestimmung enthalte die Städteordnung für Schleswig-Holstein. Wie viele Prozesse habe schon die vielseitige Auslegung des Anstellungsparagraphen herbeigeführt und wie verschieden seien die Entscheidungen der Gerichte. Der treffendste Fall sei zweifellos derjenige des Büreaubediensteten Malitz der Stadt Berlin, welchen sogar das Reichsgericht gegen das Oberverwaltungsgericht entschieden habe. Also Klarheit müsse werden. Redner empfiehlt in einer Resolution eine Abänderung der Anstellungs-Voraussetzungen dahin, daß es nicht mehr heißt „die Anstellung der nicht lediglich zu vorübergehenden oder mechanischen Dienstleistungen berufenen Gemeindebeamten erfolgt auf Lebenszeit", sondern „die Anstellung der Gemeindebeamten erfolgt für die wichtigsten, durch Ortsstatut näher zu bezeichnenden Stellen auf Lebenszeit. Alle zu vorübergehenden oder mechanischen Dienstleistungen berufenen Gemeindebeamten werden auf Kündigung angestellt." Ferner gebe gerade der Fall Malitz Veranlassung, die erfolgte Anstellung zu dokumentiren. Es empfehle sich deshalb, jedem Gemeindebeamten einen schriftlichen, alle Einzelbestimmungen enthaltenen Anstellungsbeschluß auszustellen und zu überliefern. Was dann die Fassung des § 1 des Gesetzes, betr. Anstellung der Gemeindebeamte, anlange, so sei die Zusammenstellung aller Beamten in dem Titel „Unterbeamte" jedenfalls eine unglückliche. Er, Redner, sei keinesfalls ein Titelschwärmer, könne es aber sehr gut verstehen, wenn sich die Gemeindebeamten gegen diese Behandlung verwahrten. Es empfehle sich schon im Interesse der Disziplin und des Ansehens nicht, den Herrn Schuldirektor mit dem Schuldiener auf eine Stufe zu stellen. Referent empfiehlt die Abänderung der Bezeichnung Unterbeamte in die einfache und jedenfalls gerechtere Bezeichnung „Gemeindebeamte". Zu den Bestimmungen im § 2 und 4 des Gesetzes empfiehlt dann Redner aus allgemeinen Gründen, daß auch neben der in einzelnen Fällen mit Genehmigung des Bezirksausschusses gestatteten anderweiten Regelung des Pensions- und Reliktenversorgungsgesetzes auch eine generelle anderweite Regelung durch Ortsstatut zugelassen werde. Hiermit sei vorweg an eine günstigere der Wittwen- und Waisenversorgung der Beamten gedacht. Schließlich wünscht der Herr Referent die Unterscheidung in der Anstellung der technischen Beamten gegenüber den Büreaubeamten (erstere auf Kündigung und letztere auf Lebenszeit) beseitigt. Heute sei ein technischer Beamter mit guter Vorbildung viel schwerer zu haben als ein Büreaubeamter, und es erscheine ihm selbstverständlich, daß das, was dem Einen billig, dem Anderen recht sei. In einer Resolution legt der Herr Referent sodann die einzelnen Vorschläge nieder, überreicht dieselben dem Städtetag, ohne den Anspruch zu erheben, diese Resolution zum Beschluß zu machen, ihr vielmehr den Charakter einer Aussprache und Klärung zu belassen. Mit lautem Beifall dankte die Versammlung für den interessanten Vortrag und beschloß einstimmig die Annahme der Resolution des Herrn Dr. Heußenstamm. Dieselbe soll jedem preußischen Städtetag in Abschrift zugesandt werden. Mittlerweile war die Zeit der Frühstückspause gekommen; die Stadt Diez hatte in dankenswerther Weise für einen opulenten Imbiß Sorge getragen, der eine willkommene Stärkung für die Versammelten bot. Um 2 Uhr wurden die Verhandlungen mit dem Vortrag des Herrn Dr. Jung (Stadtarchivar in Frankfurt) über „Nutzbarmachung kleinerer Archive für die Zwecke der Geschichte und der Verwaltung" wieder aufgenommen. Redner schildert den Werth eines geordneten Archivs und theilt mit, wie man in einzelnen Fällen mit den Urkunden der Städte umzugehen pflege. Wenn eine Gemeinde nicht beabsichtige oder nicht in der Lage sei, ein eigenes Archiv, anzulegen so solle sie wenigstens ihre Akten dem nassauischen Staatsarchiv in Wiesbaden überweisen. Redner giebt sodann noch Winke über die Einrichtung und Verwaltung kleinerer Archive. Mit seinem Vortrag erntete er reichen Beifall. Ebenso gelang es dem Herrn Ingenieur Schenk-Wiesbaden, die Versammlung für seinen Vortrag über die Reinigung mittlerer und kleinerer Städte zu interessiren. Herr Bürgermeister Vogt-Biebrich behandelte in einem kurzen klaren Vortrag die Haftpflicht der Städte und Versicherung gegen dieselbe und wies an Hand einer Anzahl eklatanter Fälle nach, wie nothwendig es sei, daß die Gemeinden gegen Haftpflicht sich versicherten. Der Vorstand des Städtetags wird die Frage einer näheren Prüfung unterziehen, namentlich darüber, ob es ermöglicht werden kann, für sämmtliche nassauischen Städte mit einer Versicherungs-Gesellschaft Vertrag zu schließen. Der Kassirer des Städtetags, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Diehl-Höchst, erstattet seinen Rechenschaftsbericht, aus welchem wir feststellen, daß die Einnahmen einschließlich vorjährigem Bestand 1268 Mk. 86 Pf., die Ausgaben 95 Mk. 10 Pf. betragen, somit ein Ueberschuß von 1173 Mk. 76 Pf. verbleibt. Der Herr Bürgermeister Dr. Siegfried-Herborn hat die Rechnung geprüft, beantragt 1000 Mk. anzulegen, und dem Kassirer Entlastung zu ertheilen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Die Ersatzwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Bürgermeister Vogt-Biebrich und Stadtverordnetenvorsteher Diehl-

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 19. Juni. „**Faust**". Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Die Aufführungen dieses beliebten Werkes gehören immer zu den erfreulichsten Leistungen unserer Hofoper. Der prächtige, dekorative Rahmen entspricht hier dem wohlgelungenen musikalischen Bild: sämmtliche Rollen sind gut besetzt. Wenn daher ein Eindringen fremder Elemente in solchen Kreisen ganz überflüssig erscheint, so ist doch eine wesentliche Störung des Ensembles gerade in dieser Oper nicht leicht zu befürchten, da die betreffenden Partieen eigentlich garnicht „todt zu machen" sind, sodaß selbst Künstler von nur einigermaßen ausreichender Begabung in Stimme und Spiel — schon reüssiren müssen. Herr Kaufung (vom Kölner Stadttheater), der gestern als Faust gastirte, gehört sogar in eine höhere als die letztgenannte Kategorie: es steckt ein wirklich künstlerischer Nerv in seiner Darbietung, wenn auch noch manches Unreife und Unfertige mit in Kauf genommen werden muß. Uebrigens ist der Sänger hier schon von einem früheren Auftreten her nicht unvortheilhaft bekannt. Seine heldenmäßige, Alles überragende Persönlichkeit, die großen ausdrucksvollen, oft nur noch etwas ungefügen Bewegungen — verweisen ihn ganz auf das heroische Gebiet, doch gestattet ihm seine Stimme mit der leicht ansschlagenden Höhe auch die Uebernahme lyrischer Tenorpartieen. Ein Widerspruch, der sich da zwischen musikalischem Charakter und äußerer Erscheinung leicht ergiebt, stört im Faust weniger, da die Rolle ebenso viel leidenschaftlich-dramatische als zart-lyrische Momente enthält. Den ersteren war das kräftige Organ des Herrn Kaufung vollauf gewachsen und die Wiedergabe war von Feuer und Schwung erfüllt. Wie lebhaft der Sänger empfindet, bewiesen die halblauten, aber doch etwas störenden Ausrufe des Entzückens oder Entsetzens, mit denen er die scenischen Vorgänge zu begleiten pflegt; auch die Neigung, bei energischen Accenten in den Sprechton zu verfallen, kennzeichnet den modernen Opernhelden. In den zarteren Stellen des 3. Aktes, namentlich in der Cavatine „Sei mir gegrüßt", versuchte Herr Kaufung mit Glück seinem Ton auch die nöthige Weichheit und Süßigkeit zu leihen, selbst das pianissimo gesungene hohe C stand sicher zu Gebot. Im Quartett und dem Duett mit Margarethe hätte sich freilich die Stimme hie und da schmiegsamer einfügen können; wie denn im Allgemeinen eine größere Vornehmheit des Klanges von dem jungen Künstler noch zu erstreben und gewiß zu erreichen sein wird. Jedenfalls hat man es hier mit einem beachtenswerthen Talent zu thun. Manches im Timbre dieser Stimme wie in der Art des Vortrags erinnert an Paul Kalisch, dessen Einfluß ja auch bei dem Nebeneinanderwirken beider Künstler am selben Theater kein Wunder wäre. Herr Kaufung fand bei unserem Publikum eine sehr günstige Aufnahme. In der kleinen Partie des Studenten Brander erwies sich Herr Scholz (vom Stadttheater in Breslau) als ein Bassist von markigem Ton und ziemlicher Gewandtheit. Hält er, was er verspricht, so darf man sich viel versprechen, wenn man ihn hält. Im Uebrigen bot die Vorstellung nichts Neues. Fräulein Robinson hat sich in ihre Partie inniger eingelebt; sie ist unfraglich ein sehr poesievolles Gretchen: ein ganz eigner Duft und Schmelz liegt über dieser Darbietung. Die Stimme entwickelte sich gestern auch in den Höhepunkten des 3. Aktes recht glänzend. Gewisse musikalische Einzelheiten wären wohl noch einer Verfeinerung fähig: so entspricht z. B. die Text-Unterlage in wichtigen Stellen keineswegs dem doch maßgebenden französischen Original; hier könnte — und nur zum Vortheil der Stimme und des Vortrags — den Gounod'schen Absichten mehr Rechnung getragen werden, selbst auf die Gefahr, daß dabei einige der ohnehin so willkürlich unter die Musik gezwungenen Goethe'schen Worte zum Opfer fallen.

O. D.

Zweiter Renntag des Sommermeeting in Frankfurt a. M.

In sportlicher Hinsicht übertraf der heutige Renntag seinen Vorgänger entschieden. Der Verlauf der Kämpfe auf dem Rasen war folgender: 1. Der Preis von St. Georgen, in dem 11 Pferde liefen, fiel an Rittmeister v. Gynards „Page", der nachgenannt wurde; den zweiten Platz eroberte „Arglist" des Herrn v. Bradsky. Die nun folgende „Ariadne-Steeplechase", in der 9 Pferde starteten, gewann wiederum der alte Schimmel „Ken", dem Herrn Lieutenant v. Rothkirch und Panthen gehörig. Er wurde von Lieutenant v. Kayser I. gesteuert. „Herzbube" wurde Zweiter. „Auerhahn" des Herrn v. Bathmann-Hollweg, geritten von Lieutenant Suermondt, siegte in der „Rheingrafenstein - Steeplechase" mit einer Länge gegen Freiherrn v. Entreß-Fürstenecks „Taschkent" mit Lieutenant v. d. Knesebeck im Sattel. Ein an Unfällen reiches Rennen war das „Buchhof-Hürden-Rennen". Am Start erschienen nur 4 Pferde. Gleich an der ersten Hürde brachen „Edelfräulein" und „Damöt" aus. Kurze Zeit darauf kam Lieutenant Völckers mit „Granate" zu Fall, war aber im Stande nachzureiten. „Lucky Lad", mit Lieutenant v. Kayser I. im Sattel, gewann mit etwa 40 Längen den 1. Preis, „Granate" wurde Zweiter. Nun folgte der „Große Preis von Frankfurt" nebst dem Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen. 6000 Mk. dem ersten, 2000 Mk. dem zweiten, 1000 dem dritten, 600 Mk. dem vierten und 400 Mk. dem fünften Pferde. Genannt waren 22 Pferde, von denen 7 am Start erschienen. Gleich zu Anfang setzte sich „Freude II", von Lieutenant Graf Stauffenberg wundervoll geritten, an die Spitze und führte das ganze Rennen über 5000 m. Den zweiten Platz erhielt „Mula", von Mr. Lord gesteuert; Lieutenant Suermondt wurde mit „Marmelade" Dritter. Den Schluß bildete der „Preis vom Mühlberg", in dem nur drei Pferde liefen. Das Rennen gewann „Rheinwein" des Mr. B. mit Mr. Lord im Sattel. Den zweiten Platz behauptete nach scharfem Kampf Herrn Weinbergs „Manager". — Das Ergebniß der Toilettenschau war diesmal ein schwaches, da die Damen der zweifelhaften Witterung wegen meist in einfachen Kostümen erschienen waren. Genre Tailleur herrschte vor, und der Covercoat feierte seine schönsten Triumphe. Die Frau Großherzogin von Hessen, die den von ihrem Gatten gestifteten Ehrenpreis dem Sieger selbst überreichte, trug ein einfaches, schwarzes Tuchkostüm mit einer winzigen Weste und hartrosa Stehbund, dazu einen türkisblauen Hut mit einer Ranke von La Franceroſen. Die Gräfin Meerenberg hatte ein graues Jackenkleid, das Jacket durchaus, der Rock in halber Höhe gestickt, gewählt. Eine lila Taffetweste und weißer Hut mit lila Federn gaben dem Ganzen ein freundliches Aussehen. Die Begleiterin der Großherzogin trug dunkelblauen Etamine auf rother Seide und rothen Hut mit schwarzen Federn; Frau v. Lang-Puchhof einen beigefarbigen Mantel, durchaus in Volants gearbeitet und mit rosa Atlas abgefüttert; ein Devant in gesticktem Seidenmousselin gab dem Kleidungsstück ein vornehmes Cachet; Frau v. Lang-Reischach ein braunes Covercoat-Kostüm mit weißem Revers, dazu einen Hut mit Kornblumenbüschel; Frau v. Mumm beigefarbigen Covercoat mit weißer goldgestickter Weste, gleichfarbigem Hut mit Federn; die junge Frau v. Radowitz kornblumblaues Jackenkleid mit weißen Revers, die mit blauen Bändchen geputzt waren. Eine reizende Wiener Schauspielerin war in ein buntes, groß karrirtes Kattunkleid gehüllt, zu dem sie schwarze Toque mit gelben Rosen und einen grünen — Spazierstock trug. Letzterer war leider mehr eine Nothwendigkeit, denn eine Eitelkeit. Die junge Dame ist kürzlich hier mit dem Rad gestürzt und hatte das Malheur — Unglück darf man ja bei Radunfällen nicht sagen — sich den Fuß zu verletzen. So ein Spazierstöckchen in graziöser Damenhand macht sich aber gar nicht so übel. Vielleicht bürgert sich der Brauch auch hier ein — England und Frankreich kennt ihn schon — zumal ja jetzt bei den Damen der hohe Absatz am Stiefel wieder in Mode kommt. Da wäre eine sichere Stütze wohl Mancher willkommen und dem Spazierstock der Damen winkt somit ein neues Feld.

A. Hill.

höchst ergiebt einstimmige Wiederwahl. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wird Rüdesheim gewählt. Im letzten Punkt der Tagesordnung: Mittheilungen und Anfragen, bringt der Herr Bürgermeister Gierlich-Dillenburg die Sprache auf die Bestimmung im §61 der Städteordnung, wonach die Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung der Gemeindebeamten zu hören ist. Er wünscht Aufklärung darüber, ob das Verlangen der Stadtverordneten, bei einer Anstellung sämmtliches Bewerbungsmaterial vorgelegt zu erhalten, berechtigt sei. Die lebhafte Erörterung dieser Frage führt schließlich zu der Ansicht, daß der Magistrat nur verpflichtet sei, die Papiere Desjenigen vorzulegen, den sie vorschlage und die Stadtverordneten zu fragen, ob sie gegen die Anstellung dieses Mannes Einwendungen zu erheben habe. Um 4 Uhr wurde der Städtetag durch den Vorsitzenden geschlossen. Im Anschluß hieran fand ein gemeinschaftliches Essen im „Hof von Holland" statt. Abends versammelte sich noch eine recht stattliche Anzahl Abgeordneter im Lokal „Zur Ecke" bei einem Glase Bier. Die Liedervorträge des Gesangvereins „Harmonie" und die musikalischen Leistungen unserer Bataillonskapelle sorgten für Unterhaltung und fesselten die Anwesenden bis in später Nachtstunde. Morgen Vormittag unternehmen die Herren einen Ausflug nach der Schaumburg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juni.

— **Geschichtskalender.** 20. Juni. 1804. Richard Owen, Naturforscher, * Lancaster. 1805. Einmarsch der Verbündeten in Frankreich. 1837. Thronbesteigung der Königin Victoria von England. 1846. Franz v. Schönthan, Bühnendichter, * Wien. 1853. Erich Schmidt, Litteraturhistoriker, * Jena.

— **Personal-Nachrichten.** Dem allen Feldbergbesuchern wohlbekannten Oberkellner im alten Feldberghaus, Herrn Jakob Gorsky, wohnhaft zu Wiesbaden, wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— **Kurhaus.** Auch in der nächsten Zeit findet wieder eine Anzahl besonderer Veranstaltungen der Kurverwaltung statt. Mittwoch dieser Woche wird das Trompeter-Corps des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15 im Kurgarten konzertiren. Für Freitag, den 24. Juni, steht ein Solisten-Abend der Kurkapelle in Aussicht. Gelegentlich des am 28. und 29. Juni hier tagenden 26. Deutschen Aerztetages veranstaltet die Kurverwaltung am Dienstag, den 28. Juni, ein Gartenfest mit Ballonfahrt und Doppel-Fallschirm-Absturz der Miß Polly, großes Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des hiesigen Männergesang-Vereins „Concordia", Feuerwerk 2c., am 29. Juni, Abends, ein Doppel-Konzert. An beiden Tagen werden Promenade-Konzerte um die Mittagszeit an der Wilhelmstraße stattfinden.

-o- **Bezirksausschuß.** Sitzung vom 20. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Geh. Regierungsraths v. Reichenau. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Klage des Herrn Karl Emmerich zu Biebrich gegen den Magistrat daselbst wegen Heranziehung zur Hundesteuer. Der Kläger benutzt zum Betrieb seines Geschäfts, einer Brennholz-, Steinkohlen- und Flaschenbierhandlung, einen Ziehhund, für den er Steuerfreiheit verlangt, weil er ihm seines leidenden Zustandes wegen unentbehrlich sei. Zum Beweise hierfür legt er ein ärztliches Attest vor. Der Bezirksausschuß beschloß, darüber, ob der Kläger durch seinen Gesundheitszustand verhindert ist, seinen Karren selbst zu ziehen, ein Gutachten des Königl. Kreisphysikus einzuziehen. — Frau Gräfin Kielmannsegge zu Schloß Kappenberg klagt gegen den Magistrat zu Nassau wegen Veranlagung zur Gemeindesteuer. Die Klägerin hat in diesem Steuerjahr 127,990 Mk. zu versteuern. Das Einkommen bestand jedoch zu mehr als ³/₄ aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb und zu ¹/₄ aus Kapitalvermögen. In Nassau wurde die Gräfin mit ¹/₄ der letzteren Einnahme veranlagt, das sind 1800 Mk., wovon die Gemeinde Nassau 100 pCt. anforderte. In der Klage wird geltend gemacht, daß diese Steuer unter den beiden Wohnsitzgemeinden der Gräfin gleichmäßig vertheilt werden müsse, sodaß jede ¹/₂ erhalte. Der Bezirksausschuß beschloß, zunächst die Veranlagungsakten in Lüdenscheid einzuziehen und dann neuen Termin anzuberaumen. — Das Kgl. Konsistorium hier ist wegen der Gebäude des evangelischen theologischen Seminars zu Herborn, insbesondere der Direktorwohnung daselbst, deren Nutzungswerth auf 540 Mk. bemessen wurde, von dem Magistrat zu Herborn mit 21 Mk. 60 Pf. zur Kommunalgebäudesteuer herangezogen worden. Das Konsistorium hat dagegen Widerspruch erhoben und verlangt Befreiung von der Steuer. Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Direktorwohnung nicht als zum öffentlichen Dienst gehörig anzusehen sei, wogegen das Konsistorium einwendet, daß die Anstalt Internat, die Direktorwohnung unentbehrlich und der Direktor unmittelbarer Staatsbeamter wäre. Der Bezirksausschuß nahm an, daß die Wohnung steuerpflichtig sei, und erkannte auf Abweisung der Klage des Konsistoriums.

-o- **Das offizielle Wahlresultat** ist heute Vormittag durch die von dem Wahlkommissar für den 2. nassauischen Wahlkreis, Herrn Polizeipräsidenten Prinz v. Ratibor, berufene Kommission festgestellt worden. Von 37,181 Wahlberechtigten sind 24,296 gültige und 65 ungültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Hardtmuth hier (Reichspartei) 3181, Herrn L. Wintermeyer hier (freisinnige Volkspartei) 7740, Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch (Centrum) 5368 und Herrn Dr. Quarck (Sozialdemokrat) 8050 Stimmen. Zersplittert sind 7 Stimmen. In den einzelnen Wahlbezirken gestaltete sich die Stimmenabgabe wie folgt: a) Aemter Wehen und Langenschwalbach: Dr. Hardtmuth 925, L. Wintermeyer 1687, Dr. Porsch 410 und Dr. Quarck 615; b) Aemter Rüdesheim und Eltville: Dr. Hardtmuth 854, L. Wintermeyer 792, Dr. Porsch 3404, Dr. Quarck 783; c) Wiesbaden (Land): Dr. Hardtmuth 814, L. Wintermeyer 1497, Dr. Porsch 402 und Dr. Quarck 2749; d. Wiesbaden (Stadt): Dr. Hardtmuth 1588, L. Wintermeyer 3764, Dr. Porsch 1152 und Dr. Quarck 4008 Stimmen. — Die Stichwahl zwischen Wintermeyer und Quarck findet am nächsten Freitag, den 24. Juni, statt.

— **Zur Stichwahl** entfaltet die sozialdemokratische Partei bereits eine sehr lebhafte Thätigkeit. Außer acht Versammlungen, welche für gestern im Landbezirk angesagt und auch theilweise abgehalten worden waren (diejenige in Wehen wurde vom Königlichen Landrath verboten), wurde der ganze Landbezirk mit Flugblättern überschwemmt. Ein zweites Flugblatt, speziell für den Rheingau, soll, da die Wahl voraussichtlich am 24. d. M. stattfindet, im Laufe dieser Woche verbreitet werden. In den größeren Orten, wie Wiesbaden, Biebrich, Eltville 2c., werden hervorragende Parteiführer, wie Liebknecht und Bebel, in Versammlungen auftreten.

— **Theatralische Aufführung.** Am 18. Juni fand in dem Saal der „Loge Plato" zu Ehren der bekannten Pianistin und Komponistin Fräulein Julie v. Pfeilschifter eine theatralische Aufführung, veranstaltet von einer Anzahl Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft, statt. Dieselbe gestaltete sich zu einem höchst genußreichen Abend. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch einen reizenden, trefflich gesprochenen Prolog. Die beiden hierauf folgenden Stückchen „Leonorens Zopf" von K. Gruber und „An Sie" von M. Reichenbach wurden mit fast künstlerischer Vollendung gespielt, namentlich müssen die Darstellerinnen der Käthe im ersten und der Jette im zweiten Stück mit ungetheiltem Lobe genannt werden. Die Kgl. Hofschauspielerin Fräulein Scholz hatte bereitwilligst die Regie übernommen und Dank ihren erfolgreichen Bemühungen gingen die beiden amüsanten Einakter überraschend glatt von Statten. Zwischen den beiden Stücken wurden sechs lebende Bilder gestellt und zum Schluß ein duftiger „Schäferinnentanz" aufgeführt. Es genügt, zu bemerken, daß die treffliche Balletmeisterin des Königl. Hoftheaters, Fräulein Balbo, diese Arrangements leitete, um festzustellen, daß dieselben ganz vorzüglich gelangen. Unter den anmuthigen Gestalten der reizenden Schäferinnen bemerkten wir auch zwei der entzückenden Darstellerinnen der kleinen Lustspiele, welche ihre Vielseitigkeit glänzend dokumentirten. Zwischen den einzelnen Nummern wurden Gesangs- und Musikvorträge zum Besten gegeben, welche reichen Beifall fanden. Die einleitenden, sowie die die lebenden Bilder begleitenden Musikstücke wurden von Fräulein v. Pfeilschifter mit gewohnter Tüchtigkeit vorgetragen.

— **Kunstsalon Banger** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Alfred Boelckerling-Dresden, Rennreiter in Carrière, Rennreiter im Sprunge, Portrait eines Pferdes, Hund am Knochen kauend (Broncen). Ulan in Attaque, Elephant (Gipsmodelle). Adolf Koch-Frankfurt, 12 Original-Federzeichnungen. Die Kollektion des Marinemalers Karl Leipold wir nur noch einige Tage zu sehen sein, da dieselbe einer Kollektiv-Ausstellung des Münchener Malers Hans Völcker Platz machen wird.

— **Lungenheilstätte.** Der Anzeigentheil dieser Ausgabe des „Tagblatt" enthält das 8. äußerst stattliche Gabenverzeichniß für die Lungenheilstätte und die Einladung zu der am 27. Juni, Abends 6 Uhr, im großen Rathhaussaale stattfindenden Generalversammlung des „Wiesbadener Heilstättenvereins für Lungenkranke". Letzterer zählt trotz seines kurzen, kaum 3 Monate währenden Bestehens bereits mehr als 500 Mitglieder mit jährlichen Beiträgen von 5 bis zu 300 Mk. und hat es verstanden, nicht nur in der Stadt Wiesbaden selbst, sondern auch in der „Umgegend", d. h. in zahlreichen Orten des Landkreises Wiesbaden, des Rheingaukreises und des Untertaunuskreises, die ja ebenfalls an den Wohlthaten der geplanten Anstalt Theil nehmen sollen, manche Mitglieder mit erheblichen Beiträgen zu gewinnen. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle dem jungen Verein, der sich ein besonders edles, sozial-hygieinisches Ziel gesetzt hat, ein ferneres, schnelles und kräftiges Gedeihen zu wünschen und zugleich die Bitte auszusprechen, die Bürgerschaft Wiesbadens und der Umgegend möge auch ferner das noch sehr großer Mittel bedürfende Werk durch reichliche Gaben und zahlreichen Beitritt zum „Wiesbadener Heilstätten-Verein" unterstützen! Dann dürfte das Ziel, das sich der Verein gesetzt hat, bald erreicht werden: In einer gut geleiteten, in gesunder, stiller Gebirgslage des Taunus errichteten Heilstätte auch minderbemittelten Lungenkranken billige Gelegenheit zu einer erfolgreichen Kur zu bieten, die in den bestehenden theueren Sanatorien bis jetzt nur besonders begüterten Patienten ermöglicht ist.

— **Die Handelskammer** hat ihre zweite Vollversammlung auf den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, in das Rathhaus, Zimmer 36, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Kleinbahn im Rhein- und Maingau. (Zuschrift der Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb.) Errichtung von Postbeiräthen. (Antrag der Handelskammer Hanau.) Einführung einer Zwischenstufe von 50 bis 100 Kilometer bei Berechnung der Fernsprechgebühren. Stadtpostanstalten. Apothekenrechte. Abänderung der Prüfung vor den Kommissionen zur Erlangung der Einjährigen-Zeugnisse zu Gunsten von Handelsschulen. Werftanlage in Biebrich.

-o- **Das Feldbergfest** konnte gestern, des ungünstigen Wetters wegen, nicht abgehalten werden. Während in unseren Regionen das Wetter ganz leidlich gewesen, war der Taunusriese vollständig in Wolken eingehüllt, die nicht nur Feuchtigkeit verursachten, sondern auch die Temperatur empfindlich herabdrückten. In der Hoffnung, daß sich das Wetter bessern würde, wurde zwar das Wettturnen mit dem Gewichtheben begonnen, aber die Hoffnung war eine trügerische; da die Zeit immer weiter fortschritt und keine Aussicht vorhanden war, das Turnen zu Ende führen zu können, mußte es ganz aufgegeben werden. Um eine Kollision mit verschiedenen anderen Turnfesten, dem deutschen Turnfest in Hamburg 2c., zu vermeiden, beschlossen der Fest- und Turnausschuß, das Fest auf Sonntag, den 28. August, zu verlegen. Wie schon erwähnt, waren die Anmeldungen zu dem Wettturnen diesmal außergewöhnlich zahlreich, sie beliefen sich auf 626 Turner, die auch Alle, zum Theil aus sehr entfernten Orten, wie Stuttgart, Karlsruhe, Neuß, Koblenz, gekommen waren. Die sonstigen Festbesucher, die trotz der schlechten Wetteraussichten den Berg erstiegen hatten, zählten nach Tausenden.

-o- **Unfall.** Gestern Vormittag wurde in der Taunusstraße ein Mädchen von einem Radfahrer überfahren, wobei auch der letztere zu Fall kam. Das Mädchen trug eine Verletzung am Hinterkopf davon.

-o- **Verhaftet** wurde gestern Vormittag der Zahnarzt Gustav Erdmenger von hier, weil er im dringenden Verdacht steht, sich an einem fünfjährigen Mädchen in unsittlicher Weise vergangen zu haben.

-o- **Besitzwechsel.** Herr Gewerbeschul-Direktor a. D. Fischbach verkaufte durch die Vermittelung der Immobilien-Agentur von Fellbach und Jacob, Marktstraße 12, einen Acker an dem Bierstadterberg an Herrn Bauunternehmer Marx Hartmann hier.

— **Kleine Notizen.** Die ersten diesjährigen Rheingauer Weintrauben sind von heute an in den Schaufenstern der Firma August Engel, Taunusstraße, zum Verkauf ausgestellt. — Herr Franz Thormann, Mineralwasserfabrikant, schenkte anläßlich seines Geburtstags seinen sämmtlichen Arbeitern, nachdem dieselben ihm ein Blumenbouquet überreicht hatten, Freikarten zum Walhalla-Theater. In der fröhlichsten Stimmung blieben Arbeitgeber und Arbeiter noch bis zur Morgenstunde des neuen Tages zusammen. — Auf die gegenwärtige Ausstellung der Firma August Engel in den 6 großen Schaufenstern, nach der Taunusstraße und der Saalgasse gelegen, machen wir gern ihrer Originalität halber besonders aufmerksam. — An dem Korrekt-Wettschreiben in der Stenographieschule (Lehrstraße) betheiligten sich 22 Personen. Die besten Arbeiten lieferten die Herren: Krieger, Eckhardt, Schleim; letzterem wurde ein Diplom zuerkannt. In den neuen Anfängerkursus (Montag und Freitag von 8 bis 9 Uhr Abends) und Maschinenschreiben (Dienstag) können noch Theilnehmer eintreten. — Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht wird am Mittwoch Abend in einer sozialdemokratischen Versammlung sprechen.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blatt" 2492 Personen.

* **Cronberg,** 15. Juni. Auf Schloß Friedrichshof fahren jetzt alle Herrschaften Rad. Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat bekanntlich vor drei Jahren hier das Radfahren gelernt und jetzt sind sowohl das griechische Kronprinzenpaar, wie auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eifrige Anhänger dieses Sports. Ein Sportsmann aus Frankfurt unterrichtet die Herrschaften fast täglich. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich verfolgt dabei die Uebungen mit lebhaftem Interesse.

△ **Mainz,** 20. Juni. Rheinpegel: 2 m 85 cm Vormittags gegen 2 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. **Wiesbaden,** 20. Juni. (Schwurgericht.) Die zweite Session der diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde heute Vormittag eröffnet, und zwar stand als erster Fall zur Verhandlung die Anklage gegen den 1846 zu Oberlengsfeld geborenen Taglöhner Heinr. Sippel von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor Grau als Vorsitzendem und Landgerichtsrath Wilhelmi und Amtsrichter Travers als Beisitzern; Gerichtsschreiber ist Herr Diätar Laubis. Die Anklage vertritt Herr Erster Staatsanwalt Meyer; die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger. Zur Verhandlung sind ferner ein Arzt als Sachverständiger und sechs Zeugen geladen. Aus der Vernehmung des Angeklagten, der wiederholt wegen Beleidigung, Widerstand, Betrug, Diebstahl, Unterschlagung, Bedrohung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung vorbestraft ist, geht hervor, daß derselbe am 6. April d. J. in Mainz war, dort Verschiedene hinter die Binde goß und am Abend desselben Tages das Ladengeschäft der Wittwe Roth, Römerberg 19 hier, aufsuchte und auch dort sich noch Verschiedene einschänken ließ. Er war in Folge dieser vielseitigen und mannichfaltigen „geistigen Genüsse" ein wenig angesäuselt, als nach 8 Uhr auch der Fuhrunternehmer Georg Spriestersbach, ein bejahrter Mann, den Laden betrat. Zwischen dem Angeklagten und Spriestersbach, angeblich zwei guten Bekannten, entspann sich nun eine gemüthliche Unterhaltung und als Spriestersbach gegen 9 Uhr sich erhob, um nach Hause zu gehen — er ging etwas unsicher — fragte Sippel, ob er ihn nach Haus begleiten soll. „Du brauchst mich nicht heimzuführen, Du Lump", war die Antwort des Spriestersbach, der darauf die Treppe hinunter und auf die Straße gefallen sei, er aber, der Angeklagte, habe sich nicht mehr weiter um den Gefallenen gekümmert. Dieser wurde, aus zwei kleinen Wunden am Hinterkopfe blutend, stöhnend von Straßenpassanten aufgehoben und in seine Wohnung getragen, wo er am anderen Morgen, ohne noch einmal zur Besinnung gekommen zu sein, infolge Gehirnerschütterung starb. Nach den bestimmten Aussagen einiger Zeugen jedoch soll Sippel dem Spriestersbach einen gelinden Stoß gegen den Rücken gegeben und somit bewirkt haben, daß derselbe heftig auf das Straßenpflaster schlug. Sippel leugnet, den Spriestersbach auch nur angerührt zu haben. Die Herren Sachverständigen geben einstimmig zu, daß, um eine tödtliche Verletzung nach sich zu ziehen, der Sturz nicht unbedingt durch Stoß bewirkt werden müßte; ein Fall, durch Straucheln hervorgerufen, könnte bei einem alten Manne dieselben Folgen haben. Nach den Aussagen eines Zeugen, der den Verunglückten aus der Ladenthür „herausfliegen" sah, muß der Stoß, den derselbe erhalten hat, jedoch ein recht erheblicher gewesen sein, denn Spriestersbach kam nach einigem Hin- und Herwanken etwa 5 Meter weit von der Thür entfernt auf den Straßendamm zu liegen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Das Gericht erkannte, dem Antrag des Herrn Staatsanwalts gemäß, auf ein Jahr Gefängniß.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Cuxhaven, 20. Juni. Bei der gestrigen Regatta herrschte stürmischer Westnordwestwind. Derselbe hielt mehrere der gemeldeten 29 Yachten zurück. Die Yacht des Kaisers „Meteor" startete nicht. Der große Preis von Hamburg kam nicht zur Vertheilung, da die relativ schnellste Yacht 2. und 3. Klasse „Johanna" nicht den Bedingungen entsprach. Den Kaiserpreis gewann „Senta" nebst dem Klassenpreis für die Renn-Yachten der Klasse 1b, sowie auch den Senatspreis. Von den Renn-Yachten 2. Klasse gewann „Johanna", 3. Klasse „Marolga" und 4. Klasse „Thea", von den Kreuzern 1. Klasse gewann „Atalanta", 3. Klasse „Isa", 4. Klasse „Attila". Vom „Komet" wurden während der Regatta 7 Mann von Bord gerissen, nur 6 Mann wurden gerettet. Nach der Regatta nahm der Kaiser an dem Festmahl an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Pretoria" Theil.

Paris, 20. Juni. Der frühere Deputirte Reinach, welcher als Hauptmann der Landwehr wegen eines von ihm im „Siècle" wiedergegebenen Artikels der „National Review" vor ein militärisches Disziplinargericht gestellt werden wird, hat bei diesem Disziplinargericht, vor welchem die Verhandlung am 24. d. stattfinden soll, beantragt, als Zeugen die Generale Saussier, Brugère, den Minister Hanotaux, Senator Blanc, Oberst Picquart, den Untersuchungsrichter Bertulus und den Herausgeber der „National Review" zu vernehmen. Der Verfasser des Artikels in der „National Review" ist der Archäologe Conybeare, ein Schwiegersohn von Max Müller, welcher das Material zu dem Artikel von Oberst Panizzardi erhalten haben soll.

Depeschenbüreau Herold.

Prag, 20. Juni. Die gestrige Palacki-Feier verlief in größter Ruhe. Die Polizei hatte, trotzdem an dem Festzuge ca. 30,000 Personen theilnahmen, nirgends Anlaß zum Einschreiten.

Brüssel, 20. Juni. Die hiesige Polizei verhaftete eine große internationale Diebesbande, welche den Diebstahl von Werthpapieren in großem Umfang betrieb. Die Bande, an deren Spitze ein Deutscher Namens Kemp stand, zählte 20 Mitglieder. Im Besitz des Kemp fand man Werthpapiere im Betrag von 200,000 Francs. Die Bande verübte in letzter Zeit in Belgien und Frankreich zahlreiche Diebstähle. — Die Brüsseler Presse bespricht die bisherigen Ergebnisse der deutschen Reichstagswahl. Die gemäßigt liberale „Independance" bemerkt, wenn der Sozialismus sich in der auffälligen Weise nicht nur auf die arbeitenden Klassen, sondern auch auf die Bourgeoisie ausdehne, müsse der Sozialismus den wirklichen Bedürfnissen entsprechen. Es sei zu hoffen, daß Graf Posadowsky und seine Freunde einsehen, daß es nicht ausreiche, allein gegen den Sozialismus zu kämpfen. Der katholische „Courrier" bemerkt, daß der Liberalismus in allen protestantischen Provinzen den Sozialismus glatt mache. Nur die katholischen Provinzen versperren ihm den Weg. Auch das liberale Blatt „Etoile belge" konstatirt den Rückgang des Liberalismus zu Gunsten des Sozialismus und sieht voraus, daß der Reichstag bald nur noch aus Centrum und Sozialdemokraten zusammengesetzt sein wird. Der sozialistische „Peuple" jubelt über das Anwachsen der sozialistischen Stimmen. In Belgien sind es 80,000, in Frankreich 300,000, in Deutschland 400,000.

Paris, 20. Juni. Einstweilen ist Sarrien mit seinen Parteifreunden bemüht, aus dem radikalen Programm diejenigen Forderungen auszumerzen, die dem Centrum unannehmbar scheinen. Man will die Steuerreform in den Vordergrund stellen und begnügt sich mit dem früher bereits eingebrachten sehr zahmen Einkommensteuerentwurf des Senators Peytral. Sarrien hofft, daß unter dieser Bedingung Ribot, Dupuy und Leygues in das Kabinett übertreten werden.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 20. Juni, Mittags 12¹/₂ Uhr. — Credit-Actien 306³/₄, Disconto-Commandit 199.80, Staatsb.-Actien 310¹/₄, Lombarden 69¹/₂, Gotthardbahn-Actien 138.20, Centralbahn 143.30, Nordostbahn 99.30, Unionbahn 73.—, Laurahütte-Actien 208.20, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 191.—, Bochumer 228.50, Harpener 187.75, 3-procentige Mexikaner 23.50, 6-procentige Mexikaner 96.10, Italiener 91.50, Dresdner Bank 161.70, Darmstädter Bank 155.20, Berliner Handels-Gesellschaft 166.50, Deutsche Bank 196.80. Tendenz: still. 4-procentige Spanier 33.10.

Wien, 20. Juni. Oesterreichische Credit-Actien 361.— Staatsbahn-Actien 360.60, Lombarden 77.20, Mark-Noten 58.85

Geschäftliches.

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) Kräftigungsmittel.

Champagner-Kellerei CASSELLA & COMPIE Hoflieferanten J. K. Hoheit d. Prinzessin Adalbert von Bayern WIESBADEN. Feinste Marken: Carte D'or — Cabinet. 7073

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Heilstätten-Verein für Lungenkranke.

Zu der **Montag, den 27. Juni cr., Abends 6 Uhr,** im **großen Saale des Rathhauses** stattfindenden

General-Versammlung

des

Wiesbadener Heilstätten-Vereins für Lungenkranke

beehrt sich der vorbereitende Ausschuß die Vereinsmitglieder ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1) Declaration des Wortes **„Umgegend"** in § 1 der Satzungen.
2) Wahl des Vorstandes.

F 412

Wilh. Arntz. Stadtrath **Fritz Kalle.** Dr. med. **B. Laquer.**
H. Montandon. Dr. med. **G. Obertüschen. von Scherff,**
General der Infanterie z. D. Dr. med. **A. Stricker.**

Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke

aus Wiesbaden und Umgegend.

VIII. Gabenverzeichniß (Einzahlungen u. Zeichnungen).

1) Von ständigen Mitgliedern:

Weingutsbesitzer Otto Sturm, Rüdesheim, 300 Mk.

2) an jährlichen Beiträgen von Mitgliedern:

aus Rüdesheim:

Weingutsbesitzer Eduard Sturm 20 Mk., Ewald & Co. 10 Mk., Freifrau von Ritter 10 Mk., H. S. Jung (Jung & Co.) 5 Mk., Gebr. Jung (Hôtel Jung) 10 Mk., Rechtsanwalt von der Heyde 10 Mk., J. A. Kraß, Weinhandlung, 5 Mk., N. K. Sahl (Darmstädter Hof) 5 Mk., Rentner Bernhard Scholl 10 Mk., Frauen-Verein 10 Mk., Dr. med. Broemser 5 Mk.,

aus Geisenheim:

General-Consul Eduard von Lade 10 Mk., Frau Kath. von Lade 5 Mk., Rittmeister Friedr. von Lade 5 Mk.,

aus Langenschwalbach:

Sanitätsrath Dr. med. Oberstadt (zweite Zeichnung) 5 Mk.,

aus Bierstadt:

Dr. med. Pfannmüller 5 Mk.,

aus Wiesbaden:

P. Plaum (Firma Brems & Plaum) 5 Mk., Fried. Knauer (durch Pfarrer Beesenmeyer) 5 Mk., H. Lugenbühl, Kaufm., 5 Mk., Aug. Herm. Decker, Rentner, 20 Mk., Baron R. de Graaff 5 Mk., Frau Doroth. Reff, Rentnerin, 5 Mk., Herm. Hobrecker, Rentner, 5 Mk., Frau Stadtrath Kalle 5 Mk., Geh. Sanitätsrath Dr. med. Pagenstecher 5 Mk., Sanitätsrath Dr. med. Emil Pfeiffer 20 Mk., Se. Durchl. Prinz von Ratibor, Polizeipräsident, 10 Mk., Frau Excellenz von Krosigk (zweite Zeichnung) 5 Mk., Frau Excellenz von Scherff 5 Mk., Alfred Esch, Bierbraereibesitzer, 20 Mk., Eduard Esch, Bierbraereibesitzer, 20 Mk., Frau Pauline Fleischer, Rentnerin, 20 Mk., Frau van Hoye-Smith, Rentnerin, 10 Mk., Landrath Graf von Schlieffen 5 Mk., Regierungs- und Baurath a. D. Max Ulrich 10 Mk., Frau Dr. Obertüschen 5 Mk., Kreinzner & Hatzmann 10 Mk., Dr. med. Gg. Frank, Abtheilungsvorsteher am chem. Laboratorium Fresenius, 10 Mk., Kreis-Physikus Dr. med. Gleitsmann 20 Mk., Landesdirector O. Sartorius 10 Mk., Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe 5 Mk., Frau Director Herget 5 Mk., Bertram Wolf, Rentner, 5 Mk., Apotheker Dr. E. Brackebusch 5 Mk., Frau Becker-Alfter 5 Mk., Fräulein Eugenie Alfter 5 Mk., Majoratsherr William Scarisbrick (zweite Zeichnung) 30 Mk., A. Kreher, Architekt, 5 Mk., Frau Auguste Korter 5 Mk., Oberregierungsrath Freiherr von Reisswitz-Kadenzin 5 Mk., Kgl. Landesbauinspector Julius Lohse 5 Mk., Regierungsrath Herm. Kantel 5 Mk., Schloßhauptmann und Kgl. Kammerherr Freiherr von Ompteda 10 Mk., Dr. med. F. Lahnstein (zweite Zeichnung) 5 Mk., Rechtsanwalt Dr. jr. Scholz 10 Mk., Ungenannt (durch Sanitätsrath Dr. Ricker) 100 Mk., Frl. R. (durch denselben) 5 Mk., E. Schenck (Firma C. Koch, Papierlager) 5 Mk., Frau Baron Anna v. d. Knesebeck 5 Mk., Gust. Gottschalk, Posamentier, 5 Mk., Frau Pauline Credé 5 Mk., Dr. med. Berlein 5 Mk., Otto Laur, Kaufm., 5 Mk., Frau W. Wahnschaffe 5 Mk., Frau Hofrath Preyer 10 Mk., X. X. 5 Mk., Dr. med. R. Friedlaender 10 Mk., Ungenannt (durch Sanitätsrath Dr. med. Ricker) 20 Mk.

3) an einmaligen Zuwendungen:

Frl. M. Jung (durch Pfarrer Beesenmeyer) 50 Mk., Ifr. 100 Mk., Ed. Wuppermann, Rüdesheim, 5 Mk., Herm. Hobrecker, Rentner, 50 Mk., Rich. Hupfeld, Rentner, 5 Mk., Sanitätsrath Dr. Emil Pfeiffer 100 Mk., Frau Excellenz von Scherff 10 Mk., Pfarrer Carl Gruber 5 Mk., Dr. med. Gg. Frank, Abtheilungs-Vorsteher am chem. Laboratorium Fresenius, 20 Mk., Frau Adele Buschmann 100 Mk., Dr. med. Schubert, Bad Nerothal, 10 Mk., Dr. med. von Pruß-Mierzwinski, Bad Nerothal, 10 Mk., Apotheker Dr. E. Brackebusch 10 Mk., Aug. Klein, Rentner, 10 Mk., Rob. Stumpf, Rentner, 10 Mk., B. Baer, Agent, 10 Mk., Karl Klein, Rentner, 10 Mk., G. J. A. D. 6 Mk., durch Sanitätsrath Dr. med. Oberstadt in Langen-Schwalbach gesammelt: Frau H. S. aus Wiesbaden 3 Mk., Frau Justizrath Halbe, Schwalbach, 5 Mk., Frau Hauptmann A. Weise-Belli, Mainz, 30 Mk., gesammelt beim Lehr-Collegium der Oberrealschule durch Professor Dr. Kühn 66 Mk., Fräulein Usener, Wiesbaden, 5 Mk., Fräulein Minna Röhrig 3 Mk., Frau Wwe. S. Warlies 5 Mk., Adolf Lugenbühl, Weinhändler, 10 Mk., Wittwe des Schlossers Carl Höhl 3.06 Mk., Adolf Schellenberg, Juwelier, 20 Mk., v. E. 3 Mk., R. B. 5 Mk., Frenner 0.72 Mk. Frl. L. u. E. M. 5 Mk., M. Brüggemann 20 Mk., W. B. 5 Mk., durch Pfarrer Thomae in Kloppenheim gesammelt 28 Mk., General-Lieutenant z. D. Excellenz Friedr. von Haugwitz 10 Mk., Frau Excellenz von Haugwitz 5 Mk., Frl. A. von Haugwitz 5 Mk., Frl. J. von Haugwitz 5 Mk., Verdienst eines armen Handwerksburschen in der Adolphsallee 1 Mk., Frau M. Jantzen 30 Mk. F 412

Nonnenhof.

Mittwoch, den 22. Juni:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der **Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff No. 80,** unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **Fr. W. Münch.** F 281

Eintritt à Person 30 Pf.

Anfang Abends 8½ Uhr.

Das

Männer-Asyl,

Dotzheimerstraße 58,

liefert fein gespaltenes **Kiefern-Anzündeholz** zu dem billigsten Tagespreis ins Haus.

Bestellungen nehmen entgegen:
Hausvater **Friedrich Müller,** Dotzheimerstr. 58,
Frau **Fausel,** Wwe., Kleine Burgstraße 4,
Kaufmann **Aug. Kanz,** Stiftstraße 13. F 211

Samos-Muscatwein

garantirt feinste Original-Qualität,
eigene Abfüllung von directem Import ab Bathy Samos

pro Flasche 75 Pfg. ohne Glas.

Faßweise bei 50 Liter und mehr à 78 Pfg. (ca. 60 Pfg. à Flasche).
Rhein- und Moselweine, sowie Süd- und Bordeaux-Weine empfehle gleichfalls in Original-Qualität zu billigsten Engrospreisen bei directem Bezehr mit den Consumenten ohne Zwischenhand.

Lebensmittel-, Wein-Consum- u. Versandt-Geschäft
der Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden.
Verkaufsstelle: Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Bettunterlagestoffe

u. sämmtl. **Artikel** für die **Wochenstube** u. zur **Krankenpflege;** nur beste Qualitäten; durch günstigen Abschluss **billig** abzugeben. 6145

Drogerie „Sanitas"
3 Mauritiusstrasse 3, neben Walhalla-Theater.

Wäschemangeln

billigst. **Franz Flössner,** Wellritzstraße 6. 6904

Fürther Tagblatt.

Organ d. Gastwirths-Innung Fürth u. Umgebung.
Aelteste Zeitung von Fürth.
(Gegründet 1839.)
Unparteiisch und unabhängig.
Erscheint täglich außer Sonntags.

Das

Fürther Tagblatt

ist für die bedeutende Industrie- und Handelsstadt Fürth und für die umliegenden zahlreichen größeren und kleineren Ortschaften ein

wirksames Insertions-Organ
für Bekanntmachungen jeder Art.

Anzeigenpreis
nur 10 Pf. für die Spaltenzeile. Bei größeren Anzeigen und öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Anzeigen sende man direct an das „Fürther Tagblatt" in Fürth oder übergebe sie einer Annoncen-Expedition.

Wiesbadener Künstler-Klause.

Donnerstag, den 23. Juni, Abends 8 Uhr:
(Sommer-Anzug)

Feier zum Besten des Renten- u. Pensionsfonds für deutsche bildende Künstler.

Fest-Programm.

1. Tarantella für Clavier, vierhändig, v. Moskowsky. Herr Dir. Spangenberg, Freiherr Roderich von Ompteda.
2. Prolog von Carl Stelter. Gesprochen von Frl. Scholz.
3. Liedervorträge von Herrn Ludw. Strakosch. Begleitung: Herr Dir. Spangenberg.
   a. Odius Heeresritt von C. Löwe.
   b. Lockruf von A. Rückauf.
   c. Die blauen Frühlingsaugen von A. Rubinstein.
4. Lebendes Bild. Wilhelm von Oranien empfängt die Abgesandten der Niederländer im Schlosshofe zu Dillenburg. (Männerchor, niederländisches Volkslied, „Dankgebet".)
5. Vortrag für Harmonium, Clavier und Violine.
6. Lebendes Bild. „Wein, Weib und Gesang." (Männerchor mit Bariton-Solo. Solo: Herr Ludw. Strakosch.)
7. Liedervorträge von Frl. Emily Deiters. Begleitung: Herr Dir. Spangenberg.
   a. „An die Musik" von Schubert.
   b. „Morgens am Brunnen" von Jensen.
8. Lebendes Bild. Schwarzer Peter nach Benj. Vautier. (Männerchor „Wo a kloan's Hüttle steht".)
9. Schnadahüpferln. „Polde", „Toni" und „Waste".
10. Lebendes Bild. „Warum verfolgt Ihr meine Heerde." Chorvortrag „Du Diandl, du netta", Volkslied, bearbeitet von Dir. Spangenberg.

Die findet statt in den hierfür zur Verfügung gestellten Räumen der Wiesbadener Kunstsäle, Subcriptionsliste liegt daselbst aus. 8135

Die Künstlerklause.

Neuer Pfälzischer Kurier,

Ludwigshafener Anzeige- und Handelsblatt.
7. Jahrgang. **Ludwigshafen a. Rh.** 7. Jahrgang.
Unabhängige politische und Handelszeitung für Jedermann.
Tägliches Romanfeuilleton.
Vorzügliche Handelsnachrichten. Directer Depeschendienst.
Reichhaltiger unterhaltender Lesestoff in jeder Nummer.
Zahlreiche angesehene Mitarbeiter.
Belletristische Unterhaltungs-Beilage.
Humoristische Feuilletons in Pfälzer Mundart.

Jetzt schon beitretende neue Abonnenten erhalten die bis zum Schluss dieses Monats erscheinenden Nummern **gratis** und **franco.**

Der „Neue Pfälzische Kurier" wird von vielen kgl. Behörden, Gemeindeämtern, Bankinstituten, sowie der gesammten Geschäftswelt zur Veröffentlichung von Anzeigen mit Vorliebe benützt.

Praktisch für Geschenke aller Art sind die **Smyrnaarbeiten.** Material zu denselben ist in schönster und bester Auswahl zu Fabrikpreisen bei mir vorräthig. Unterweisung unentgeltlich. Auf Wunsch werden die Sachen bei mir angefertigt. 8089
Frau Reudani **Meyer,** Friedrichstraße 14, 1.

Heilanstalt für Magenleiden,

Darm-, Leber- und Nierenleiden,
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospekte gratis durch die Badeverwaltung. F 100

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 21., 22. u. 23. Juni,

kommen circa 3000 Meter

Stickerei-Reste

für Wäsche, Blousen und Kleider geeignet, zum **Ausverkauf.**

Ferner einzelne Fenster Gardinen und Rester von Congress-Stoffen.

Ch. Hemmer,
21. Webergasse 21.

8108

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 280. Abend-Ausgabe. Montag, den 20. Juni. 46. Jahrgang. 1898.

> Wenn wir die Schattenseiten der Menschen kennen lernen wollen, brauchen wir sie nur im Sonnenscheine des Glückes zu sehen; dann werden sicherlich auch die Schatten nicht fehlen.
>
> Götzös.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Pfarrhaus zu Gosbach.

Roman von Julius Lohmeyer.

Er könne nur angeben, daß er damals gerüchtweise vernommen, die alte Kräuterliesel hätte Andres Busse in der nachfolgenden Nacht gegen Morgen von dem Hause des Webers her über die Wiese kommen sehen, wobei er die ihr bekannte Ledertasche des Rohrmüllers getragen hätte, die nach Aussage des Mühlknechts, gleichfalls gleich nach dem Einbruche vermißt worden wäre. Andres sei damals in der Richtung nach der Steinaer Landstraße verschwunden und nie wieder gesehen worden. Die alte Kräuterliesel war inzwischen verstorben.

Durch den Gerichtsschreiber, den Neffen seines Schwagers, habe er aber unter der Hand erfahren, daß die beeidete Aussage der Altmagd Kathi aus der Rohrmühle verdächtig sei, da sie, wie festgestellt worden wäre, sowohl nach dem Einbruche als auch in den verflossenen Jahren in steter Verbindung mit Andres gestanden und am letzten Sonnabend ein nächtliches Stelldichein mit ihm unter der Wegeiche am Holsterbusch gehabt habe. Sie behaupte jetzt, Andres als den in jener Nacht Entflohenen nicht erkannt zu haben, während sie zu jener Zeit gegentheilige Aeußerungen in der Mühle gemacht habe. Der Bleicher Windler habe angegeben, daß auch die frühere Braut Andres', Franziska Bruns, während des Fernseins ihres Bräutigams mit ihm in Verbindung geblieben, und daß auf ihr Betreiben, während sie als Krankenschwester den alten Rohrmüller zu Tode gepflegt habe, jene Testamentsänderung und die von dem Müller wider besseres Wissen gemachten Aussagen angeregt worden wären. Auch bestätigte Windler, daß Franziska Bruns von dem Einbruch gewußt und die betreffende Ledertasche mit dem Raube dem Einbrecher damals verwahrt hätte.

„Nichts für ungut," schloß der Alte mit sorgenvoller Miene, während der Pastor mit geschlossenen Augen und zugepreßten Lippen die Worte schweigend anhörte, „aber ich hielt es doch für meine Pflicht, Hochwürden unter der Hand von dem Gerede Mittheilung zu machen. Das ganze Dorf, lieber Herr Pastor," setzte er in mitleidiger Theilnahme hinzu, „ist gar arg erbittert über den verleumderischen Kerl, aber ehrerbietigst möchte ich doch Ew. Hochwürden gebeten haben, die Kathi Rohweder, die überall im Dorfe wegen eines von ihr verlorenen Briefes herumgefragt hat, nicht wieder in das Pfarrhaus kommen zu lassen. Der Ebener-Franz hat es gesehen, wie der Bleicher Windler ihr bis an den Kirchheimer Weg im Walde nachgeschlichen ist. Gestern Abend war der schlechte Kerl im Kruge; die Männer rückten von ihm fort und weigerten ihm die Antwort, bis er aufstand, seine Zeche bezahlte und davon ging."

Gotthold war es kalt und heiß bei den Worten des Alten geworden. Er wußte sich nun das Benehmen des Untersuchungsrichters zu deuten.

„Mein lieber Freund," sagte er, sich endlich fassend, und drückte dem Alten warm die Hand, „ich danke Ihnen; überlassen wir jetzt die Sache dem höchsten Richter. Ich selbst habe einen von Andres an meine Frau gerichteten Brief dem Untersuchungsrichter übergeben und gegen den Verleumder Windler einen Strafantrag gestellt. Wir müssen die Sache nun gehen lassen."

Der Alte nickte. Beide Männer sahen sich noch einmal vertrauensvoll in die Augen, drückten sich die Hände und schieden grüßend von einander. Zwischen ihnen, das fühlte Gotthold, war Alles beim Alten. Schweigend begleitete er den Schulzen bis zur Gartenthür.

Ein Netz von Verdächtigungen und des Mißtrauens hatte sich also um sein armes Weib zusammengezogen; so vermochte ein ganzes reines Leben sie nicht vor den niedrigsten Verdächtigungen zu schützen. Auch war es Gotthold jetzt, als sei er bisher wie ein Traumwandler durch diese Welt gegangen und verstehe sie nun erst. Aber noch schwerere Sorgen lagen auf ihm. Dr. Schneller kam jetzt täglich zweimal nach Gosbach herauf.

Immer düsterer schlug die Sorge ihre Fittiche um das Pfarrhaus, während draußen goldene Herbstsonne über dem Lande leuchtete. Ueber den abgemähten Feldern jubilirten noch einmal die Lerchen; Kinderjauchzen ging durch die Obstgärten des Dorfes, in denen jetzt überall Ernte gehalten wurde.

Als der Pastor am anderen Mittag durch die Dorfstraße hinabging, bemerkte er zum ersten Male, wie ihm die Blicke der ihm sonst so vertrauten Leute auswichen, wie die Bauern und Käthner verlegen in die Thüren zurückstraten, als sie ihn kommen sahen; Aehnliches hatte er nie erlebt. Wie lange noch und die Verdächtigungen entwendeten auch ihm das Herz seiner Gemeinde.

Er unterschied nicht mehr, daß bedauernde Theilnahme und die Unbehülflichkeit dieser mitleidigen Leute vor allem die Ursache ihres scheuen Benehmens gegen ihn waren.

Mit der Abendpost langten drei Briefe in dem Pfarrhause an. Gotthold erkannte an den flüchtigen, etwas prahlerischen Schriftzügen ein Schreiben seines Freundes Brand. Dieser dankte ihm, auch im Namen seiner Frau, etwas verspätet, aber eben darum mit um so überschwenglicheren Worten für das „wunderbare Wildpret", das zu einem Verlobungsschmause in seinem Hause, zu Ehren einer Berliner Cousine, „ungemein à propos" eingetroffen wäre und beklagte die Gerüchte, durch die seine junge Ehe und das Andenken Beatens getrübt würden. Brand schloß mit einer Entschuldigung in Bezug auf die Flüchtigkeit dieser Zeilen, da er durch das Bielitzer Vogelschießen, für das er die Festrede übernommen, jetzt völlig in Athem gehalten würde.

Wie eine eiskalte Hand berührten Gotthold diese Worte, die keinen Laut mitempfindender Liebe für seine Franziska zeigten. Er erschrak über seine eigene Blindheit, mit der er diese „liebenswürdigsten aller Freunde" Franziska gegenüber so lange in Schutz genommen hatte.

Der Inhalt des zweiten Briefes, den der Pastor erbrach, deutete sich trotz seines scheinbar vertraulichen Zuschnittes doch als eine amtliche Anfrage an; es war ein Schreiben des ihm sonst so wohlgesinnten Superintendenten Peters in Steina, der ihm in zierlicher Perlschrift seine gemessene Theilnahme aussprach, aber auch die Bitte nahe legte, ihm eine vertrauensvolle Aufklärung über die unliebsame Verwickelung, in die er durch jene „üble Prozeßangelegenheit" gezogen werde, welche zur Zeit alle Gemüther erhitze, „gütig gönnen zu wollen."

Mit einem Seufzer legte er das Schreiben wieder zusammen. In dieser Weise durfte der ihm befreundete Mann, vor dem sein ganzes Leben wie ein offenes Buch da lag, nicht an ihn schreiben. Es war ihm, als sänke ihm mehr und mehr der frendliche Schleier von seiner Seele nieder, der ihm Welt und Menschen bisher wie durch einen rosigen Duft hatte erscheinen lassen.

Hastig griff Gotthold zuletzt nach einem kleinen vertraulichen Couvert, das die erquicklich-offenen Schriftzüge der Gräfin trug. Er fand einen Brief, der ihrer Gradherzigkeit und Entrüstung über die schamlosen Verdächtigungen Worte lieh, vor denen selbst die Besten dieser Welt nicht gesichert waren und von denen sie erst nach ihrer Heimkehr erfahren hatte. Sie habe soeben ihre eigene Vernehmung bei dem Untersuchungsrichter beantragt, um ihre damalige eingehende Information, die sie im Interesse des Eintritts von Franziska in das Schwesternhaus einzuziehen für nöthig befunden, zur Vorlage bringen zu können, sowie jene damals zu Protokoll gegebene Erklärung der jungen Schwester, die in ihrer schlichten Folgerichtigkeit als völlig beweiskräftig wirken mußte. Sie selbst und die gesammte Schwesterschaft seien bereit, die unbedingte Bürgschaft für den goldreinen Charakter der Schwester Josefa zu übernehmen.

Gotthold wurde beim Lesen von inniger Rührung übermannt.

Die behangene Lampe hielt heute das Gemach in ein dämmerndes Halbdunkel gehüllt, in dem nur die schweren Athemzüge zu hören waren. Plötzlich vernahm er auch diese nicht mehr. Es war Mitternacht geworden, eine tiefe Angst überfiel ihn — o Gott, wenn er sie von sich gehen lassen müßte, jetzt, jetzt, ehe der Schatten von ihrer Ehre getilgt, jetzt, ehe das Gefühl der Unterschätzung in ihr ausgelöscht war, all' das verhüllte Weh ihres Herzens, das er nicht verstanden — wenn sie von ihm genommen würde, sie, die er bittend vor der geschlossenen Thür seines Herzens hatte stehen lassen! . . .

Es war ihm, als müsse er Halt bei seiner Beate suchen. In der Nacht las er in ihrem Tagebuche. Es handelte sich um die Wiedervermählung eines Betters. Wie ein stilles Licht ging in seiner Seele eine Stelle auf, wie der Segen einer über allem Erdendunkel wandelnden Seligen. Die Stelle lautete: „Ist es nicht ein verhängnißvolles Urtheil vermeintlicher, menschlicher Pietät, zu glauben, daß eine edle Natur nur einmal ganz und wahrhaft lieben könne und lieben dürfe? Daß eine zweite Ehe nach einer glücklichen ersten, durch den Tod getrennten, nur ein alltäglicher Nothbehelf ohne echte Lebenspoesie zu sein vermöchte? Eine Ehe ohne die volle Hingabe der Seelen bleibt immer eine frivole Herabwürdigung der Eheschließenden, ja der Ehe selbst. Aber warum soll ein reines Herz nicht ein gleichgeartetes mit all' der Inbrunst wieder lieben können, ohne sich eines Treubruches dadurch schuldig zu machen?"

Galt ihm nicht selbst dieses Verdikt seiner Verstorbenen? Hatte er nicht selbst in jener selbstgerechten Einbildung gemeint, Treue gegen Beate zu üben? Hatte er nicht selbst einen Bund mit halbem, getheiltem Herzen geschlossen? Nicht selbst gegen die Heiligkeit der Ehe gesündigt? Hatte er nicht einem edlen Weibe, das ihm ein volles Herz entgegenbrachte, zumuthen wollen, sich mit einem schnöden Bruchtheil an Liebe von ihm abfinden zu lassen und sie grausam gequält eben durch jenes Vorurtheil einer irregeleiteten Pietät? Ja, auch er hatte eine solche Ehe noch für möglich gehalten und den empörten Aufschrei der mißhandelten Seele seines Weibes überhört! Jetzt reichte Beate aus der Verklärung über ihn hinweg der beleidigten Freundin die Hand.

O Gott, er konnte ja alles wieder gut machen, wenn sie ihm erhalten bliebe! Er hielt sich an jedem ihrer Blicke in diesen letzten Tagen, an jedem Druck ihrer Hand; ja, er wollte für sie kämpfen, er wollte sie hindurchtragen durch Haß und Verleumdungen zu vollem Daseinsglück, wenn die Theure ihm nur bliebe!

Zum ersten Male hatte ja Gotthold die bittere Erfahrung machen müssen, die wohl zu den herbsten zählt, welche uns dieser Erdengang zumuthet, daß ein ganzes, reines Dasein nicht ausreiche, uns selbst bei unseren Nächsten, die wir mit Liebe und Treue überhäuften, völlig gegen den Zauber verleumderischer Verdächtigungen zu schützen, der die unedelsten Triebe menschlicher Natur zu entfesseln vermag. Gleicht doch die Verdächtigung der Viper, die selbst, wo sie sich lichtscheu ins Dunkle zurückringelt, eine begeiferte Bahn zurückläßt.

Es war ihm, als hätte man ihm seinen besten Lebensschatz geraubt, jenes kindlich-sorglose Menschenvertrauen, als habe er damit seinen sicheren Boden, sein irdisches Glückseligkeitsgefühl verloren. Die feste Ruhe seines Gemüthes war dahin; er bat Gott inbrünstig um Kraft und Gleichmuth in der Zeit der Prüfung.

„Halte die Hausthür fortan stets verschlossen, Mareile," sagte der Pastor, als die Dienerin die Kartoffeln auf den Abendtisch niederstellte, um den er mit seinen Kindern saß, die alle scheu zu des Vaters Sorgengesicht aufblickten, der über sie hinwegsah wie durch einen Nebel.

Er schrak zusammen, als sich Schritte auf der Straße näherten. Der Postbote reichte ein amtliches Schreiben mit der Adresse seiner Frau durch das offene Fenster herein. Gotthold's Hand zitterte, als er es in Empfang nahm und sein Herz hämmerte hörbar, als er den Stempel des Amtsgerichts auf dem Couvert erkannte. Er mußte eine Zeit an sich halten, ehe er den Umschlag öffnete. Das Schreiben zeigte ihm einfach die Vertagung des Vernehmungstermins um vierzehn Tage an. Er tadelte seine Schwachheit. Wo war seine stille Gotteszuversicht hingeschwunden? Aber in der That, das Undenkbarste war geschehen, seine und seines Weibes Ehre an den Pranger gestellt, und inmitten des Kampfes um die theuersten Güter des Lebens rang er nach dem Halt von oben.

(Schluß folgt.)

Grossartige Erfolge

werden erzielt bei **Gicht, Rheumatismus, Lungen-, Nieren-, Magen- und Unterleibsleiden** durch das Tragen der patentirten

hygienischen Unterkleider

aus **porös präparirten ächten**

Katzenfellen,

direct auf der Haut. 6611

Alleinverkauf für **Wiesbaden** und Umgegend bei

A. Stoss,

Central-Sanitäts-Magazin, **Taunusstrasse 2.**

Grosses Möbel-Stofflager

in: **Crepe, Granit, Rips, Fantasie.**

Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, uni und gepresste **Plüsche, Plüschfriese, Plüsche** mit Seiden-Untergrund. Ferner empfehlen wir:

Molton, Wollfries, Filztuche für Stickereien, **Cretonne** für Vorhänge und Möbelbezüge. 7583

Wiesbaden,

J. & F. Suth, **Friedrichstrasse 8 u. 10.**

Buchdruckerei

Anfertigung aller **Buch- und Steindruckarbeiten** in geschmackvoller Ausführung

Visiten- und Verlobungskarten
Traueranzeigen
Mitteilungen, Rechnungen
Circulare
Werke, Zeitungen
in kurzer Zeit zu coulanten Bedingungen.

Franz Bossong

Wiesbaden

Telephon 589. Telephon 589.

3356

Citronen-Saft,

garantirt aus frischen Früchten bereitet, haltbar.

zu Limonaden u. zu Speisezwecken,

für Citronen-Kuren etc.

Preis per Fl. 60 Pf.

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Telephon 82. 8437

Peter Becker, Bürstenmacher,

8. Mauritiusstraße 8,

empfiehlt in bekannter guter Qualität **prima Kopf-, Kleider-, Möbel-, Zahn- u. Nagelbürsten u. s. w., Besen, Pinsel, Federwedel, Kämme, Fenster- u. Wagenleder, Toilette-, Bade- und Wagenschwämme, Badebürsten, Parquetschrubber und -Bürsten, Teppichkehrmaschinen, Scheuerbürsten u. Putztücher u. s. w.** Große Auswahl. 7560

Amtliche Anzeigen

Verding.

Die Ausführung der Arbeiten und Material-Lieferungen zur Herstellung eines Kesselhauses (Anbau an das Maschinenhaus) auf Bahnhof **Oberlahnstein** soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden.

Die Bedingungen, das Massenverzeichniß, sowie die Zeichnung können bei der unterzeichneten Inspection (Rheinbahnhof) eingesehen und von dort gegen Einsendung von 0,75 Mk. bezogen werden. Die mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines Kesselhauses auf Bahnhof Oberlahnstein" versehenen Angebote sind bis **Dienstag, den 28. Juni, Vormittags 11½ Uhr,** der unterzeichneten Inspection post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Wiesbaden, den 17. Juni 1898. F 252

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2.

Grasverkäufe der Oberförsterei Wiesbaden.

1. Dienstag, den 21. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr, an der Schutzhütte am Rundfahrtwege beginnend, von den Wiesen: Rörr, Hummelswiese, Schwarzeltock, Neuwiese, Seibelsrod, Schloßwiese, Polackensumpf, Obermuhmannsrod, Heilkund. Zugleich soll die Wiese am „Höchen", Parzelle 34 von 0,590 ha Größe auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

2. Mittwoch, den 22. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr, an der Mühlrodwiese beginnend, von den Wiesen: Mühlrod, Schwarzbach, Forstwiese, Joh. Jostswiese, Schuhmachers-, Eschbachs-, Jägerwiese, Obere und Untere Kesselwiese, Kleine Kesselwiese, Gickelsberg (an der Fischzucht), Forstwiese (am Waldhäuschen). F 258

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete Kasse am 18. und 23. jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist. Am 1. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen ꝛc. bei der Kasse keinerlei Einzahlungen gemacht werden. *

Die Kassenstunden dauern von 8—12 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 13. Juni 1898.

Königliche Kreiskasse. **Kirsten.**

Bekanntmachung.

Die Walddistricte „Nisselborn", „Brücher", „Würzburg" und „Himmelöhr" sind zur Holzabfuhr wieder geöffnet. *

Wiesbaden, den 17. Juni 1898.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: **Körner.**

Grasversteigerung im Klosterbruch.

Donnerstag, den 23. Juni d. J., soll die diesjährige Grasnutzung von ca. 10½ Morgen Wiesen im Klosterbruch öffentlich meistbietend versteigert werden. *

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Fasanerie.

Wiesbaden, den 18. Juni 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Familien, welche erwerbsunfähige Personen für Rechnung der Stadt in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathhause, Zimmer No. 14, zu melden. *

Wiesbaden, den 16. Juni 1898.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung. **Mangold.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, werden die **Frühkirschen** der Gemeinde Kloppenheim, an der Allee nach Hessloch und nach Igstadt, öffentlich meistbietend versteigert. F 270

Kloppenheim, den 19. Juni 1898.

Der Bürgermeister.
Schneider.

Nichtamtliche Anzeigen

Kinder-Bewahranstalt.

Von **O. J.** Mk. 7.50 in Briefmarken erhalten zu haben, bescheinigt verbindlichst dankend F 207

Der Vorstand.

Es sind dem unterzeichneten Vorstande von auswärts mehrfache Klagen zugegangen bezüglich des Ueberhandnehmens der Verkäufe werthloser Gemälde, welche den Anspruch auf Kunstleistungen nicht machen können. Dieselben werden in verschiedenen Städten theils in Form von mehrtägiger Schaustellung seitens der Händler, theils in Form von Auctionen feilgeboten und mit Reklame-Inseraten angekündigt, in welchen Werke von Meistern ersten Ranges versprochen werden. Es kann nur der Einsicht des Publikums überlassen bleiben, sich vor Schaden zu hüten, der ihm durch den Erwerb solcher werthlosen Malerzeugnisse entstehen kann und es genügt, darauf hinzuweisen, daß Werke von wirklichem Werthe ohne Berücksichtigung der reellen Bewerthung nicht verkauft werden, zumal der Händler noch seinen Gewinn dabei haben will. Originale Kunstwerke werden nicht „wegen Abreise", wie es in der einen Ankündigung heißt, oder „um die Transportspesen zu ersparen", wie eine andere sagt, „um jeden Preis" veräußert. Bei Auctionen, falls nicht, wie etwa bei Nachlässen, der Zuschlag unbedingt geboten ist, gilt genau dasselbe, und es ist einleuchtend, daß auch hier Werke von thatsächlichem Werthe nur dann zugeschlagen werden, wenn sie den entsprechenden Preis erzielen. **Minderwerthige Sachen,** gepeben durch die Verbindung mit guten Werken, die nur **scheinbar** zugeschlagen werden, **erzielen in der Regel bei Auctionen höhere Preise, als bei ruhiger Betrachtung dafür gezahlt werden würde.**

Wir glauben durch diesen Hinweis dem Interesse des kunstliebenden Publikums dienlich zu sein. 8100

Düsseldorf.

Der Vorstand des Vereins der Düsseldorfer Künstler
zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe.

Kartoffeln,

prima Magnum bonum, in jedem Quantum, empfiehlt 8104

F. Müller, Nerostraße 23.

Aechten Westfälischen Pumpernickel

15 Pf., empfiehlt 8127

Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a.

Wecker-Uhren,

beste Fabrikate, von **3 Mk.** an bei 7958

Fr. Kappler, 30. Michelsberg 30.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. B. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** 3 Prämien, 1896 höchste Auszg. d. Parfümerie. Renommée seit nun 34 Jahren, daher den Neuheiten entschieden vorzuziehen. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidigen, blendend reinen Teints, Beseitigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, gegen Hautrauheit ꝛc., à 35 Pf. bei 8118

Apotheker **A. Berling,** Drogerie, Gr. Burgstraße 12.

Treppenleitern

billigst. **Franz Flössner,** Metzgerstraße 6. 8119

Habe wieder Gelegenheitskäufe in

Brillantringen

(ca. 60 Stück) von 15 Mk. an.

Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1 Stiege.
Kein Laden.

Sozialdemokratische Partei.

Am Dienstag, den 21. Juni c., Abends 8½ Uhr, im

Schwalbacher Hof:

Große Volksversammlung.

Tagesordnung:

Freisinn und Sozialdemokratie.

Referenten:
Dr. Karpeles aus Zürich
und Reichstagsabgeordneter Ulrich-Offenbach.

Wähler! Parteigenossen! Bei der eminenten Wichtigkeit der Tagesordnung ist Euer Aller Erscheinen unbedingt nothwendig!

Das sozialdemokratische Wahl-Comitee.

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr. — Reinigen 1.50 Mk. Zwei Jahre reelle Garantie.

Georg Spies, Uhrmacher,
9. Grabenstraße 9.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstrasse 2, Part. 8090

Sprechst. 9—5 Uhr.

Neue Möbel u. Betten zu verleihen Eilenbogengasse 9 (am Markt).

Damen-Stiefelsohlen u. -Fleck 1.80 Mk.
Herren- „ „ „ 2.30 „

Alle Reparaturen schnell und gut.

Pius Schneider,
Ecke Michelsberg und Hochstätte.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. 1594

Friedrichstrasse 14. Frau Rendant **Meyer.**

Bohnenst. v. 4 Mk. an p. 100 b. L. Debus, Roonstr. 7765

Ein Spannrahmen für Vorhänge (neu), 1 gr. Waschmaschine, 1 Obstkörbe (neu), 1 gr. Firmenschild Abreise h. b. Mauerg. 12, 3.

Kind, Junge, von 11 Monaten wird in gute Pflege gegeben. Näh. Sedanstraße 13, Hdhs. 3. Stock.

Verloren

wurde Samstag Nachmittag ein **grünledernes Portemonnaie,** wahrscheinlich beim Absteigen der Dampfstraßenbahn in der Taunusstraße. Der redliche Finder wird herzlichst gebeten, gegen 6 Mark Finderlohn dasselbe beim Portier Hotel St. Petersburg abzugeben.

Verloren am Sonntag Mittag auf dem Wege von der Beausite nach dem Speiers-Kopf ein **Damen-Portemonnaie** mit 15 Mk. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe g. B. Karlstraße 32, Hth. 2, abzugeben.

Gefunden ein **Portemonnaies** mit Inhalt. Abzuholen Römerberg 7, 2 St. links.

Heilmagnet,

ritalisirt durch Professor **H. Durville,** Director der Schule für Magnetismus und Massage zu Paris, **heilt oder lindert fast alle Krankheiten u. Schmerzen.**

Prospecte gegen Einsendung von 30 Pf. durch die alleinige Niederlage der Heilmagneten für ganz Deutschland in **Lübeck, Breitestr. 27, I.** F 60

Vom 15. Juni bis 15. Juli:

Saison-Räumungsverkauf

fast zur Hälfte der auf den Etiquettes vermerkten Preise!

Jackets, schwarz und farbig,	von Mk. 12.50 an.	**Jacket-Costumes** „Schneiderarbeit"	von Mk. 18.— an.
Schwarze Capes, uni und ramage,	von Mk. 6.50 an.	**Fantasie-Costumes,** schw. u. farbig,	von Mk. 25.— an.
Couleurte Kragen, moderne Façons,	von Mk. 5.— an.	**Costume-Röcke** in Wolle u. Alpacca	von Mk. 15.— an.
Chiffon- u. Tüllkragen „Hochsommer"	v. Mk. 10.— an.	**Costume-Röcke,** schw. u. farb. Seide,	von Mk. 25.— an.
Sammetkragen, Ia Qualität,	von Mk. 12.— an.	**Staubmäntel,** uni und □ Dessins	von Mk. 11.50 an.
Seidene Blousen, Ia Foulard,	von Mk. 10.— an.	**Lodenmäntel,** uni und □ Dessins	von Mk. 15.— an.

Hemdenblousen, Waschblousen und Costumes
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinderkleider, Morgenröcke und Unterröcke
wegen Totalaufgabe zu jedem annehmbaren Preis.

„Kranzplatz". **Meyer-Schirg,** „Ecke Langgasse".

NB. Die jetzt gültigen Preise verstehen sich „Rein Netto" und gegen Baar! 7884

Neroberg.

Mittwoch, den 22. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von dem
dem Trompetercorps des **Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Bismarck-Kürassiere)** in Gala-Uniform, unter Benutzung von acht **historischen Trompeten** mit gestickten **Parade-Flaggen.**
Eintritt à Person 50 Pf. 8126

Für

Wöchnerinnen:
Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.—, Irrigatoren, Clystirspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Glaubersalz, Seesalz, Wundschwämme.

Kranke:
Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastaft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft, Somatose.

und Kinder:
Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker. 1593

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Molkerei Büschen i/Waldeck

liefert nachweislich feinst aromatische
Gesundheitsbutter aus pasteurisirtem Rahm,
stets gleichmäßig an Gehalt und Geschmack.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgebung
Lebensmittel- und Weinconsumgeschäft **C. F. W. Schwanke,**
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Gefälligst lesen!
Wer neben seiner Zeitung den

VOLEUR ILLUSTRÉ

ein vornehmes, von **Emile de Girardin** gegründetes Pariser **illustrirtes Unterhaltungsblatt** in Format, Art und Umfang des „Daheim" oder der „Gartenlaube"
gratis zu beziehen
wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE
(JOURNAL DE METZ).

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr **nur Mk. 2.50** und erhalten deren Abonnenten den **Voleur Illustré, dessen Sonderpreis allein Mk. 1.80 für das Vierteljahr beträgt,**
vollständig kostenfrei
geliefert.
Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies thut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hotels, Lesezirkel etc., werden mit Freuden von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.
Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der
Expedition der Gazette de Lorraine (Journal de Metz)
in **Metz.**

Eine größere Parthie flaschenreifer 8054
„Bordeaux-Weine",
im Zollkeller lagernd, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Eine Parthie Stückfässer und größere Fässer, alle frisch geleert und in gutem Zustande, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 8003

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe
Total-Ausverkauf

des Weiss- und Manufacturwaaren-Lagers von **H. Leicher,** Langgasse 25 (Entresol), bestehend in:

Fertiger Damen- und Herren-Wäsche, Tischzeuge, Leinen, Hemdentuche, Satins und Piqués, Bettzeuge und Damaste, Drelle, Barchente und Federn, Spachtel-Gardinen, **Congress- und Vitragenstoffe,** Kaffee- und Theegedecke, Taschentücher, Kragen und Manschetten, **Cravatten,** Hemdenflanelle und Biber, wollene Kleiderstoffe und Cattune, **Kleider-Battiste, Mulle und Grasleinen,** Kinderwagendecken, Stepp-, seidene und wollene Schlafdecken, **Hemden-Einsätze in glatt und gestickt,** Stickereien, sämmtliche **Futterstoffe,** Frottir-, Badetücher und Mäntel zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

So lange Vorrath reicht, Wäsche-Anfertigung nach Maass!

Pegamoid

(beschrieben in No. 277 des **„Wiesbadener Tagblatt"** vom 18. Juni Morgen-Ausgabe),
vorzüglichster Ersatz für **Leder, Wachstuch** ꝛc., deshalb sehr geeignet für **Polstermöbel, Wandbekleidungen, Sattler-, Cartonnage- u. Portefeuille-Waaren** ꝛc. ꝛc., liefert in allen Stärken, Farben und Pressungen 8110
A. Stoss, Taunusstraße 2.
General-Vertreter für **Wiesbaden** und Umgegend.

Aecht Kölner Brod
fortwährend frisch bei 8128
Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a.

Orientalische Sultanenpomade

beseitigt Sommersprossen und verbessert unreinen Teint, von ausgezeichnetster Wirkung — ohne Schaden für den zartesten Teint — seit 20 Jahren erprobt. Preis 2 Mk. Depot bei 7558
Max Schüler,
Parfümerie- und Seifenhandlung, Kirchgasse 60.

Sommersprossen

sind keine Zierde, sondern lassen jedes Gesicht häßlich erscheinen. Besonders rothhaarige Damen oder Blondinen sind meistens damit behaftet, weil Mutter Natur ihnen zarte Haut und feinen Teint verliehen. — **Ephelin**
ist das einzig wirksame und absolut unschädl. Mittel, welches Sommersprossen und sonstige Hautflecken entfernt, pr. Fl. nebst Gebrauchsanweisung 2 Mk. in der Parf.-Handlung von **W. Sulzbach, Spiegelgasse 8.** 7534

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Garnituren, einzelne **Sophas und Sessel** in Seiden-, Gobelins-, Plüsch-, Taschen- und Moquettbezügen in **großer Auswahl zu billigen Preisen.** 7029
Jean Meinecke, Möbel- u. Decorationsgeschäft,
Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstraße.

Fabrikmarke V.B. Mettlach — **Echte Mettlacher Platten**
Alleinverkauf durch L. USINGER Nachf.
Dotzheimerstr. № 7.

Wer seine Frau lieb hat u. vorwärts kommen will, lese Buch „Ueber die Ehe w. z. d. Kinderseegen", 1-Mk.-Marken. **Siesta-Verlag Dr. 28 Hamburg.**

Einzige Zeitung in Mainz, welche täglich 2mal erscheint.

Abonnements-Einladung
auf den im **49.** Jahrgange täglich 2mal erscheinenden

Mainzer Anzeiger
(Mainzer General-Anzeiger).

Der **„Mainzer Anzeiger"** (Mainzer General-Anzeiger) mit der Beilage **„Der Hausfreund"** ist das helle und reichhaltigste Blatt von Mainz und der weiteren Umgebung und erfreut sich infolge seines sorgfältig gewählten Lesestoffes, der fortgesetzten Verbesserung und Erweiterung des textlichen Inhalts, sowie seiner nach jeder Seite hin vollständig unabhängigen Haltung allgemeiner Beliebtheit.
Der Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen excl. Bestellgeld für das
3. Quartal 1898 nur Mk. 2.25.
Probenummern werden 8 Tage lang stets gern gratis und franco übermittelt.
Anzeigen für Mainz und Umgebung finden die **größte Verbreitung.**
Der Insertionspreis beträgt pro Annoncenzeile 20 Pf., pro Reclamenzeile 40 Pf.; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
Die Expedition des Mainzer Anzeigers
(Mainzer General-Anzeiger).

Einzige Zeitung in Mainz, welche täglich 2mal erscheint.

Tüncher-, Anstr.- und Lackirerarbeiten aller Art werden billigst angen. Westendstraße 11 bei Bälo. H. Schmitt, Tüncher.

Gardinen werden gewaschen und gespannt bei äußerst billiger Berechnung Hermannstraße 26. Frau **Raaf.**

Der gel. Gummi-Arbeiter reparirt Gartenschläuche, Sanitäts-, sämmtliche Gummi-Sachen. Kellerstraße 22, 1. St. **W. Hies.**

Fünf Kupferstiche v. **J. F. Poestel,** 65×50 Cmtr., 4 vorzügliche Aquarelle, 2 Blumenstücke und 2 Landschaften in feiner Einrahmung sehr billig abzugeben Luisenstraße 5, Part.

Junger schwarzer Hund zu vergeben Platterstraße 4, B.

Die Haupt-Agentur

einer erstclass. ältesten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** für **Wiesbaden** und Umgegend ist unter günstigsten Bedingungen neu zu besetzen. Reflectirt wird nur auf einen **repräsentationsfähigen,** in **besseren Kreisen verkehrenden** Herrn, dem gute Referenzen zur Seite stehen und der Zeit und Lust dazu hat, durch **persönliche acquisitorische Thätigkeit** das bestehende Geschäft weiter zu entwickeln, wozu ihm die zeitweise Unterstützung durch einen Inspector zugesichert wird. Gefl. Off. unter **F. L. 8** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a/M.** (Mon.-No. F 20216) F 7

Zwei nette junge Damen

wünschen sich, da hier fremd, an gemeinschaftlichen Ausflügen zu betheiligen. Offerten sub Z. Z. 180 hauptpostlagernd.

Von heute bis 1. Juli:

Geschwister Meyer Grosser Saison-Ausverkauf

zu

Kirchgasse 49. **enorm billigen Preisen.**

8033

Epochemachende Erfindung.

Media Socken.

D. R.-Patent 86,417.

Unentbehrlich für Schweissfussleidende.

Wundlaufen unmöglich.

Stets trockener Fuss.

Von hervorragendsten Aerzten empfohlen. U. a. in der Armee mit bestem Erfolge eingeführt.

Media Socken, Strümpfe, Unterkleider

zu haben in allen bessern Wollwaaren-Geschäften.

Media, G. m. b. H., Köln a. Rhein.

F 95

Griechische Weine von J. F. Menzer

verkaufe von **heute** an, **so lange Vorrath:**

No. 1	Camarite,	seither	à 1.80,	jetzt	à Mk. 1.50,
No. 2	Corinther,	„	à 1.80,	„	à „ 1.50,
No. 18	Homer,	„	à 1.80,	„	à „ 1.50,
No. 8	Misistra Malvasier		1.90,	„	à „ 1.60,
No. 9	Achaja Malvasier		2.10,	„	à „ 1.80,
No. 11	Moscato		2.—,	„	à „ 1.70,
No. 23	Junger Moscato		1.50,	„	à „ 1.20,
No. 26	Cyperwein		2.—,	„	à „ 1.70,

sowie sämmtliche nicht angeführten Sorten per Flasche 30 Pfg. billiger wie seither.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Nienburger Bisquits

von **Albert Facompré.**

Alleinverkauf für Wiesbaden: 6228

Carl Mertz,

Wilhelmstrasse 18. Telephon 110.

Brod! Brod! Brod!

Kornbrod, 1g. Laib, richtiges Gewicht, 42 Pf.,
Gemischtes, „ „ „ „ 44 „
Weißbrod, „ „ „ „ 48 „
Consumhalle Jahnstraße 2.

Allerfeinste Qualität

Tafel-Süßrahmbutter

per Pfund nur 1.10 Mk.,
5 Pfund „ „ „ 0.96 „
50 „ „ „ „ 0.93 „

Feine **Süßrahmbutter,** täglich frisch, nur **1 Mark** per Pfund
frische **Landbutter** per Pfund 85 Pf.,
frische **Siede-Eier** 2 Stück 7 Pf., Stück 4, 5 und 6 Pf.
Landeier täglich frisch.

Für Wiederverkäufer:

Kisten von 1440 Stück oder 720 Stück garantirt **schwere frische Eier** zum allerbilligsten Preis.

Saalgasse 4/6. H. Jeckel, Saalgasse 4/6.

Die so beliebten

Fleischconserven

sind wieder in grosser Auswahl eingetroffen bei

J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstrasse 4.

7684

Süßrahm-Tafelbutter,

prima Molkerei-Centrifugenwaare,

bei 2 Pfund à 93 Pf.,
10 Pfund à 96 Pf.,
Kübel von 50 Pfund à 93 Pf.

Landbutter

bei 2 Pfund à 86 Pf.

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft C. F. W. Schwanke.

Verkaufsstelle Schwalbacherstr. 49, Teleph. 414.

Süßrahm-Tafel-Butter,

hochfeine Qual. aus pasteurisirter Milch, liefert in Postkisten von 9 Pfd. netto für 10 Mk. überallhin franco gegen Nachn.

Molkereigenossenschaft Zeven, Zeven in Hann.

Gioth's Teigseife

auszezeichnetes und praktisches Waschmittel.

J. G. Schutz-Marke

Ausserordentlich beliebt.

Achten Sie gefällig beim Einkauf auf die Firma „J. Gioth" und obige Schutzmarke.

In allen Geschäften zu haben.

Hühneraugen 2c. entfernt schmerzlos u. gefahrlos **J. Kahl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 7030

Harzer Kanarienhähne und Weibchen, sowie **Mehlwürmer** billig zu verkaufen Wellritzstraße 26, Hth. 2. 8055

Photogr.-Apparat, neu, bill. zu verk. Adelheidstr. 11, 2 Tr.

E. beq. Fahrstuhl b. z. verk. o. z. verl. Herrngartenstr. 12, Hth.

Zwei neue **Plüsch-Ottomanen,** verstellbar, à 78 Mk. Michelsberg 9, Part., Eing. im Gäßchen. 8077

Wegzugs halber

eleg. modernste Salon-Einrichtung (englisch), noch nicht gebraucht, sowie Ess- und Schlafz., Küche und Mädchenz., nur kurze Zeit gebraucht, weit unter Einkauf zu verkaufen. Näh. bei Herrn **Hesler,** Taunusstraße 33. 7825

Knaben-Kleider f. 15-jähr. zu verk. Adelheidstraße 11, 2 Tr.

Kapellenstr. 6, 1. Etage,

elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu mäß. Preise. Bäder im Hause.

Zur ärztl. Leitung

einer bestens eingeführten und accreditirten Special-Heil-Anstalt wird ein intelligenter **Dr. med.** mit etwas Capital als Theilhaber gesucht. Offerten unter Chiffre **V. B. 1** an den Tagbl.-Verlag. 8031

Volontair resp. angehend. **Commis**

mit flotter Handschrift und geübt im Rechnen, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **E. G. 137** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zahn-Atelier. Künstliche Zähne in Gold, Kautschuk, u. Platina. Ganze Gebisse. Plombiren, **Zahnziehen vollst. schmerzlos.** Garantie und billige Preise. Reparaturen sofort. 4939

Albert Wolff,
Michelsberg 2, 1, Ecke Kirchgasse.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen, gesunden Knaben

zeigen hocherfreut an

A. Vorsanger und Frau,
Meta, geb. Hess.

Wiesbaden, 19. Juni 1898.

Reinigen ganzer Garnituren

in Seide, Wolle, Plüsch, in unzertrenntem Zustande, nebst allen in das Fach einschlagenden Arbeiten in der

Dampf-Färberei und chemischen Wasch-Anstalt Lanesen & Gawlick.

Fabrik: Dotzheimerstrasse 55. Laden: Gr. Burgstrasse 10.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Zriny-Marsch . . . . . Ziehrer.
2. Ouverture zu „Romeo und Julie" . . . . Bellini.
3. Long ago, Paraphrase . . . . . Voigt.
4. Niniche-Polka . . . . . Fahrbach.
5. Russisch, Fantasie . . . . . Kücken.
6. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada" Kreutzer.
7. Potpourri aus „Die Hochzeit des Figaro" . Mozart.
8. Neu-Wien, Walzer . . . . . Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Des Kaisers Waffenruf, Marsch . . . . . J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Struensee" . . . . . Meyerbeer.
3. Hopak, kleinrussischer Kosakentanz aus „Mazeppa" . . . . . Tschaikowsky.
4. Aschenbrödel, Märchenbild . . . . . Bendel.
5. Brünetton-Walzer . . . . . Ganne.
6. Altniederländische Volkslieder . . . . . Kremser.
   a) Klage. b) Wilhelmus von Nassauen. c) Kriegslied. d) Abschied. e) Berg op Zoom. f) Dankgebet.
7. Introduction und Chor aus „Lohengrin" . Wagner.
8. Fest-Polonaise . . . . . Lassen.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden

vom 12. bis 18. Juni 1898.

	Höchst. Preis. M.	Pf.	Niedr. Preis. M.	Pf.
I. Fruchtmarkt.				
Hafer . p. 100 K.	18	80	16	40
Stroh . . . „ 100 „	5	20	4	50
Heu . . . „ 100 „	6	40	5	20
II. Viehmarkt.				
Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	70	—	68	—
II. „ „ 50 „	64	—	62	—
Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	57	—	56	—
II. „ „ 50 „	50	—	48	—
Schweine . . p. „	1	10	1	—
Kälber . . . . „	1	50	1	20
Hammel . . . . „	1	22	1	16
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	20	1	90
Eier . . . p. 25 St.	1	75	1	25
Handkäse „ 100 „	8	—	7	—
Fabrikkäse „ 100 „	6	50	3	—
Essigkartoffeln 100 K.	7	50	7	—
Kartoffeln . . p. K.	—	9	—	8
Zwiebeln . . . „ „	—	24	—	20
Zwiebeln . p. 50 K.	9	—	8	50
Blumenkohl p. St.	—	50	—	25
Kopfsalat . . . „	—	8	—	4
Gurken . . . . „	—	25	—	10
Spargel . . p. K.	1	20	—	50
Grüne Bohnen „	1	60	1	—
Grüne Erbsen „ „	—	60	—	40
Wirsing . . . „	—	40	—	30
Weißkraut p. 50 K.	—	—	—	—
Rothkraut . p. K.	—	—	—	—
Gelbe Rüben „ „	—	—	—	—
Neue gelbe Rüben „	—	60	—	50
Kohlrabi, oberird. „	—	50	—	40
Kohlrabi . . . „	—	—	—	—
Römisch Kohl „ „	—	14	—	12
Kirschen . . . „	1	—	—	60
Erdbeeren . . . „	2	—	—	80
Stachelbeeren „ „	—	60	—	50
Aepfel . . . . „	1	60	—	80
Birnen . . . . „	—	—	—	—
Zwetschen . . . „	—	—	—	—
Kastanien . . . „	—	—	—	—
Eine Gans	—	—	—	—
Eine Ente	—	—	—	—
Eine Taube . . .	—	70	—	50
Ein Hahn	1	80	1	20
Ein Huhn	2	50	1	80
Ein Feldhuhn . . .	—	—	—	—
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . . p. K.	3	—	1	60
Hecht . . . . . „	3	—	1	60
Backfische . . . . „	—	70	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	19	—	14
„ „ 2 „	—	58	—	50
Rundbrod „ 0,5 K.	—	15	—	15
„ „ 2 „	—	51	—	43
Weißbrod:				
a. 1 Wasserweck . .	—	3	—	3
b. 1 Milchbrödchen .	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	38	—	36	50
„ I . „ 100 „	36	—	34	50
„ II . „ 100 „	34	—	32	—
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	27	—	26	—
„ I . „ 100 „	25	50	24	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . . „	1	33	1	28
Kuh- o. Rindfl. . „	1	36	1	32
Schweinefleisch . „	1	40	1	40
Kalbfleisch . . . „	1	60	1	40
Hammelfleisch . . „	1	40	1	20
Schaffleisch . . . „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . . „	1	60	1	60
Selberfleisch . . „	1	40	1	40
Schinken . . . . „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) . „	1	84	1	80
Schweineschmalz . „	1	60	1	40
Nierenfett . . . „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . . „	2	—	1	60
geräuchert . . . „	2	—	1	80
Bratwurst . . . „	1	80	1	60
Fleischwurst . . . „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . „	2	—	1	80

Wiesbaden, den 18. Juni 1898.

Das Accise-Amt. **Zehrung.**

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 11. Juni: dem Bäckergehülfen Otto Riedel e. T., Margarethe Friederike Jakobine; dem Steindruckergehülfen Theodor Köster e. S., Adam Karl Theodor. 13. Juni: dem Tünchergehülfen Wilhelm Weil e. S., Heinrich Jakob; dem Kaufmann Bernhard Fuchs e. S., Baer Berthold. 14. Juni: dem Schriftsetzer Heinrich Cromm e. S., Heinrich Georg Karl. 15. Juni: dem Fuhrmann Ludwig Großmann e. T., Anna Pauline.

Aufgeboten. Metzger Ludwig Wilhelm Frankenbach hier mit Karoline Joeckel zu Schierstein.

Verehelicht. Schuhmacher Johann Ellersdorfer hier mit Helene Hering hier. Maschinenfabrikant William Than zu Klingenstadt in Sachsen mit Carola Burlet hier. Weingutsbesitzer August Schlink hier mit Margarethe Roth hier. Kellner Adam Koob hier mit Margarethe Theis hier.

Gestorben. 17. Juni: Elisabeth, geb. Hörling, Ehefrau des Tünchergehülfen Philipp Weiland, 31 J. 4 M. 16 T.; Elise, geb. Scherer, Wittwe des Privatiers Joseph Gödel, 68 J. 11 M. 18 T.; Privatier Albert Dewald aus Leipzig, 58 J. 8 M. 12 T.; Marie, T. des Gärtnergehülfen Georg Klüpfel, 11 T.; Friedrich, S. des Bäckers Friedrich Käser, 1 J. 7 M. 4 T. 18. Juni: Elise, T. des Metzgergehülfen Karl Neumann, 3 J. 11 M. 7 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Berg-Assessor Dr. Vogelsang, Aachen. Herrn Hauptmann Karl v. Stumpff, Brandenburg a. H. Herrn Stadt-Bauinspector Papendieck, Königsberg. Herrn Regierungs-Assessor Gansé, Breslau. Herrn Lieut. Baltolini, Wiesbaden. — Eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Dr. Honecker, Ottweiler. Herrn Professor G. W. Müller, Berlin. Herrn Assessor Papedorf, Celsnitz.

Verlobt. Fräul. Hedwig Heinemann mit Herrn Amtsrichter Rohbaum, Lauenburg i. Pomm. Fräul. Elisabeth v. Goebel mit Herrn Hauptmann Werner Brandt v. Lindau, Mikorzyn—Gnesen. Fräulein Anna Scotland mit Herrn pract. Arzt Paul Siebr, Strasburg i. Wpr.—Königsberg.

Verehelicht. Herr Hauptmann Max Eydam mit Fräul. Elisabeth Thomafius, Leipzig—Glauchau. Herr Dr. med. Jos. Lauffs mit Fräul. Rettchen Müller, Paderborn—Aachen. Herr Regierungs-Assessor Roestel mit Therese Freiin v. Welczeck, Patschkau.